

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die öffentliche Sicherheit.

Budapest, 4. November.

(†) Die amerikanischen Zustände, deren sich Ungarn zur Zeit in Betreff der öffentlichen Sicherheit erfreut, müssen die Aufmerksamkeit aller Bürger diesem Zweige unserer Verwaltung zuwenden. Im siebenten Jahre der Tisza'schen Verwaltungs-Ära, welche nach Versicherung des Ministerpräsidenten die Ära des „langsamten, aber stetigen Fortschrittes“ sein soll, sind wir dahingelangt, daß die Sicherheit des Lebens in Ungarn beinahe so schlecht ist, wie ihr Ruf im Auslande, oder wie im Bezirke Korneuburg in Niederösterreich. Das Eigenthum aber ist zum allgemeinen Angriffs-Objekt geworden, nach welchem allerlei arbeitsscheues Gesindel die Hand ausstreckt und das dem rechtmäßigen Besitzer gar leicht ein paar ehrliche Messerstücke eintragen kann, besonders auf dem flachen Lande. Die Rubrik von Diebstahl und Raubmord ist das aktuellste Kapitel der Tageschronik geworden, und die Zeitungen erzählen ernstlich das Thema, ob nächstens nicht die hauptstädtische Staatspolizei gestohlen werden könnte. Als Retter der öffentlichen Sicherheit wirkt sich eben Niemand anderer auf, als — Somoskeöy.

Das Symptomatische dieser Erscheinungen ist darin gelegen, daß sich Ungarn in diesem Jahre in keiner besonders drückenden materiellen Nothlage befindet, und insofern von einer solchen Nothlage die Rede sein kann, hierunter jene schleichende wirtschaftliche Krankheit verstanden werden müsse, welche den Grundbesitz, die Mittelklasse, den Kaufmann und das Kleingewerbe erfaßt hat und an deren Lebenswurzel nagt. Doch nicht aus diesen Schichten rekrutiren sich die Räuber und Mörder. Die unteren Schichten aber, die arbeitenden Volksklassen im eigentlichen Sinne des Wortes, die finden in diesem Jahre Arbeit und Verdienst in Hülle und Fülle und weder sind die Löhne niedrig, noch das Arbeitsangebot besonders stark. Und der Staat und die Gesellschaft tritt an diese Schichten nicht mit jenen vielfachen, schweren Anforderungen heran, die dem Bürgerstande, dem ärmeren Gewerksmann den Kampf um's Dasein so bitter machen.

Die Schuld dieser herrschenden unerträglichen Sicherheits-, richtiger Unsicherheits-Verhältnisse trägt daher vorwiegend, ja, einzig und allein un-

ser Administration, die Regierung. Denn in jeder modernen Gesellschaft sind die Keime des Bösen üppig gelegt. Die Entwicklung des modernen Städtewesens fördert die Zahl jener catilinaren Existenzen, jener eigentlichen Proletarier, die, jeder tüchtigen Arbeitsfähigkeit und Gewöhnung bar, nur allzu bereit sind, die Bahn des Lasters zu betreten. Die Auflösung der alten, festgefühten Agrarverbände läßt dieses Kontingent durch den Proletarier der Landwirtschaft beträchtlich vergrößern. In der ganzen civilisirten Welt ist es die stetige Sorge und Aufgabe der Regierungen, der öffentlichen Verwaltung, daß das Treiben dieser wüsten Banden möglichst eingedämmt werde, und mit Ueberwindung des Bösen Leben und Eigenthum der Bürger geschützt, möglichst unverfehrt erhalten bleibe.

Zwar hat ein geistvoller Freund unseres Blattes behauptet, daß unter dem Regime Tisza's bei uns zu Lande Alles einen gewissen avitischen-komitatischen Anstrich trage, wie ihn das linke Centrum unter dem ehemaligen Biharer Oppositionsführer am frappantesten aufwies. Jener avitische Komitatscharakter erhebe aber auch den avitischen — Betyären. Diese Auffassung erscheint uns jedoch in dem einen wesentlichen Punkte unzutreffend, wonach unseren gegenwärtigen Sicherheitszuständen alle Poesie, Gemüthlichkeit und sozusagen Selbstbeschränkung des alten Komitats-Betyärenthums abgeht. Die gräßlichsten Mordfälle treten massenhaft auf und die Angriffe auf das Eigenthum führen zur vollkommenen Vernichtung der materiellen Existenz ganzer Familien.

Was hat das Regime Tisza gethan, um diesen Zuständen vorzubeugen, diese Angriffe abzuwehren, diese hereingebrochene Kalamität energisch zu unterdrücken?

Es ist nichts geschehen, es ist Alles beim Alten geblieben und während der sieben Jahre Tisza'scher Verwaltung hat die effektive Reform unseres miserablen, avitischen Sicherheitsapparates keinen Schritt nach vorwärts gethan. Noch immer sind jene altehrwürdigen Sicherheitskommissäre und Panduren in Wirksamkeit, vor denen sich zwar hie und da die ehrlichen Leute fürchteten, doch selten die Räuber. Von einem Meldungsweisen und einer Zuständigkeits- und Aufenthaltswesen kann bei unserer primitiven

Ortsverwaltung auf dem flachen Lande keine Rede sein und erst jetzt gehen einige der ersten Provinzstädte daran, diesbezüglich etwas Ordnung zu schaffen.

Und dennoch ist in dieser Richtung etwas geschehen und wurde der Regierung seitens der Legislative die Fähigkeit eingeräumt, auf diesem Gebiete einen gründlichen Umschwung herbeizuführen. Man scheint allgemein zu vergessen, daß unter den ersten Gesetzartikeln des Jahres 1881 sich zwei Gesetze befinden, welche die Organisation des öffentlichen Sicherheitsdienstes auf militärischer Basis behandeln oder, um das Kind beim Namen zu nennen, die Einführung der Gendarmerie — so wie sie in Siebenbürgen besteht — für das engere Ungarn anordnen. Allerdings hat sich Tisza begnügt, von den geplanten sechs Gendarmerie-Bezirken die Einrichtung des militärischen Sicherheitsdienstes für den 1. Januar 1882 bloß für den Szegediner Distrikt in Aussicht zu stellen. Es trennen uns nur mehr Wochen von dieser Frist und wir haben bisher wenig vernommen von den Vorbereitungen, welche das Inslebentreten selbst dieser partiellen Organisation sichern würden. Doch auf Grund des angeführten Gesetzes hat das Ministerium alle Befugnisse, im erforderlichen Falle — und der ist gewiß eingetreten — energisch vorzugehen und die gesammte Organisation für ganz Ungarn ins Leben zu rufen. Denn wenn man die diesbezüglichen Berichte aus der Provinz mit einiger Aufmerksamkeit liest, wird man bald herausfinden, daß alle Gegenden des Landes in Mitleidenschaft gezogen sind; die Donaudistrikte und Oberungarn, welche sich sonst günstigerer Sicherheitszustände erfreuten, nicht minder als das verruferene Alföld.

Es erscheint daher dringend geboten, daß die Regierung das Gesetz zur Ausführung bringe und die Errichtung des Gendarmerie-Korps für ganz Ungarn schleunigst in Angriff nehme und durchführe. Hieron hoffen wir einige gute und einbringende Wirkungen. Die militärische Organisation hat sich in Siebenbürgen bis auf den heutigen Tag bewährt und hoffentlich wird sich der bekannte Koteriegeist und Nepotismus des Regime Tisza nicht auch auf dieses Gebiet erstrecken — wenigstens nicht so leicht und nicht so ausgedehnt, wie auf die Civil-Organisation.

Der Komponist der „Atala“.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Trotz der unserem Volke innewohnenden reichen Naturanlagen wird im Großen und Ganzen in der musikalischen Komposition doch wenig geleistet. Wir haben zwar viele Tonsetzer, aber die eigentlichen Dichtler kann man an den Fingern abzählen. Die jüngere Generation zerplittert ihre Kräfte an den nicht immer gelungenen Transskriptionen der Volkslieder, komponirt Tanzstücke oder geräth auf phantastische, unfruchtbare Abwege, von welchen eine Rückkehr zur klassischen Musikform nur schwer zu erwarten ist. Unsere alten, längstbewährten Meister hingegen sind schweigsam geworden und nur nach langen, langen Zwischenpausen erscheinen sie wieder einmal mit einem größeren Werke vor dem Publikum.

Unter solchen Umständen ist es doppelt erfreulich, wenn wir endlich von einem heimischen Künstler sprechen können, von einem kaum 25jährigen jungen Mann, der mit einer großen Oper vor die Öffentlichkeit tritt, nicht nur, weil wir in ihm ein echtes Talent erkannt haben, sondern weil wir überzeugt sind, daß der Erfolg seines Werkes, als mächtig förderndes Beispiel, die jüngeren Komponisten zu edlerem Streben und lebendigem Schaffen anspornen wird.

Franz Schauer, geboren am 1. September 1856, hat, wie dies bei den Kindern eines Musikers üblich, von seinem Vater Jgn. Schauer, Orchestermitglied des Nationaltheaters, die Anfangsgründe der Musik, Klavier und einige Blasinstrumente gelernt; in reiferen Jahren ging er zu dem seither verstorbenen Regenschori Breuer in die eigentliche musikalische Lehre, doch wurden nebst Contrapunkt und Fuge auch die übrigen Studien eifrig betrieben, so daß er nach ab-

solvirtem Gymnasium und philosophischer Fakultät heute sein gutes Professorendiplom in der Tasche hat. Seit fünf Jahren ist er Orchestermitglied des Nationaltheaters und hatte somit vollauf Gelegenheit, die Geheimnisse der Instrumentation und Tonmalerei gründlich zu studiren. Mit solchen intellektuellen, theoretischen und technischen Kenntnissen ausgerüstet ging er, nach einigen kleineren Arbeiten, an die Komposition seiner Oper „Atala“, zu welcher ihm den Text der rühmlich bekannte Schriftsteller Anton Váradi nach dem gleichnamigen Chateaubriand'schen Roman geschrieben hat. Wir wollen in Kürze die Fabel, wie sie als Operntext vorliegt, erzählen.

Lopez, ein spanischer Edelmann, betrauert seine Tochter Atala, die ihm bei einer blutigen Affaire von den Indianern geraubt wurde. Seine Umgebung ist bemüht, den Schmerz des Vaters zu lindern und dessen Gemüth aufzuheitern. Dies gelingt auch dem Indianer Saktáz, den die Dankbarkeit für seine Lebensrettung an Lopez fesselt, durch den Vortrag des Schlachtliebes seiner Heimath (Süd-Amerika). Der alte Lopez, durch das Lied aufgeheitert, zeigt ihm seinen theuersten Schatz: das Bild Atala's. Saktáz, von der Schönheit dieser Frauengestalt geblendet, erbietet sich, die Tochter aufzusuchen und ihrem Vater zurückzubringen. Er zieht fort und findet am Strande des Amazonasflusses inmitten eines Indianerlagers am heiligen Altarsteine die in Träumereien versunkene Atala. Die Blicke begegnen sich, die Herzen finden sich und Atala, die in Folge eines unseligen Schwures dem befehlenden Gefühle der Liebe für immer entsagen muß, sträubt sich vergebens gegen die aufkeimende Leidenschaft ihres Herzens und als die Indianer in Saktáz einen Fremdling erblicken, der nicht von ihrem Stamme ist, und ihn wegen der Entweihung des Altars zum

Tode verurtheilen, rettet sie ihn, um gleichzeitig mit ihm zu entfliehen. Von einem Unwetter ereilt, erreichen sie nach langer, mühseliger Wanderung eine christliche Missionsstation und sollte hier für Saktáz endlich der Tag anbrechen, an welchem er die Geliebte für immer die Seinige nennen könnte. In dem Gemüthe Atala's hat sich jedoch eine sonderbare Umwandlung vollzogen. Die überstandene Angst, das Unwetter, den Donner und Blitz bezieht sie auf ihr eigenes Schicksal und glaubt, der Zorn Gottes treffe sie, weil sie einen heiligen Schwur gebrochen. In der Bebrängniß ihres Herzens enthüllt sie dem Missionär — einem Eremiten — das Geheimniß ihres Lebens. Sie erzählt ihm, daß ihre Mutter, von einer schweren Krankheit heimgesucht, das feierliche Gelübde that, ihre Tochter, damals noch ein kleines Kind, im Falle ihrer Genesung Gott zu weihen. Der Schwur der Mutter wurde erhört und damit das Schicksal der Tochter entschieden, und obwohl der Eremit Atala beruhigt und sogar von der Erfüllung des Gelübdes lospricht, hat sich bei dieser der Gedanke an den Fluch ihrer Mutter und den Zorn Gottes so sehr zum Wahn herausgebildet, daß sie in einem Moment der Verzweiflung eine giftige Blume ergreift, deren Duft ihr den Tod bringt.

Wir wollen nicht weiter untersuchen, ob diese Fabel für eine Oper genug dramatischen Stoff bietet, ob die im Text angebrachten Balladen und Lieder der Exposition und Entwicklung zum Vortheil dienen oder nicht; wir wollen hier bloß in musikalischer Hinsicht über diese Dichtung einige Bemerkungen machen. Es ist bekannt, daß fast alle Komponisten in Bezug auf den Text sehr wählerisch sind, und wir glauben mit Recht; denn für den Musiker hat das Wort mehr Bedeutung als alles Andere und wenn er sich für eine

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Unsere neue Adresse ist: Spiegelgasse Nr. 5. Of. Santovics'ches Haus.

Wir würden uns vorläufig mit der Gendarmerie-Organisation begnügen. Auf andere Maßregeln, auf das entsprechende Eingreifen der inneren Verwaltung, deren eigenstes Gebiet das Polizeiwesen bilden sollte, dringen wir nicht. Auch die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit würde eine planmäßige, gründliche und ehrliche Verwaltungsreform erheischen; doch wir sind nicht so naiv, eine solche von dem gegenwärtigen Regime zu hoffen. Was die Organisations-Aktionen der jetzigen Regierung zu bedeuten haben, das können wir beim Polizeiwesen in der Hauptstadt recht schlagend erfahren. Die hauptstädtische Polizei war unter der municipalen Direktion schlecht, voller Mißbräuche und Mängel. Dieser Zustand verbesserte sich nicht während des mehrjährigen Provisoriums, da die hauptstädtische Polizei theilweise zu Lasten des Staates mit dem staatlichen Charakter bekleidet, die Organisation aber die alte blieb. Da unternahm die Regierung die definitive Organisation dieses Institutes und nach einigen Monaten wurde aus der mangelhaften Anstalt jenes Zerrbild einer Polizei, dessen wir uns heute zu erfreuen haben.

Budapest, 4. November.

* Eine im heutigen Amtsblatte veröffentlichte justizministerielle Verordnung regelt die Modalitäten der Konstituierung und des Verfahrens des aus sämtlichen Richtern der Zivilsenate der Kurie gebildeten **Dezisions-Plenarsenates**, der zur Entscheidung von strittigen prinzipiellen Fragen hin von der Kurie superrevidirten Civilangelegenheiten berufen ist. Von den in dieser Verordnung enthaltenen Bestimmungen heben wir die folgenden hervor:

Dem Plenarsenat präsidiert der Juber Curiae, als Präsident des obersten Gerichtshofes, oder der zweite Präsident, beziehungsweise der Vizepräsident der Kurie, eventuell der rangälteste Senatspräsident. Eine Dezilion kann der Plenarsenat nur dann treffen, wenn mehr als die Hälfte der Senatsmitglieder anwesend sind; zur Modifizierung einer bereits zu Stande gekommenen prinzipiellen Vereinbarung ist die Zustimmung von zwei Dritteln der Anwesenden notwendig, sonst entscheidet die Majorität, im Falle der Stimmengleichheit das Votum des Vorsitzenden. Ueber die Dezilionen des Plenarsenats ist ein besonderes Buch zu führen; die einzelnen Dezilionen müssen sammt den Motiven sofort im Amtsblatte veröffentlicht werden. Das die Dezilionen enthaltende Buch (döntvénykönyv) wird am 1. Januar 1882 eröffnet.

* Die gegenwärtig in Debreczin versammelte **Synode der reformirten Kirche** Ungarns wird ihre Beratungen schwerlich früher als in sechs Wochen beenden. Wohl um die Arbeiten zu beschleunigen und um die Beschlussfassung über Gegenstände, hinsichtlich welcher sich in den Plenarsitzungen abweichende Ansichten geltend machen, zu erleichtern, wurden heute für die wichtigeren Zweige des Beratungsmaterials **Spezialausschüsse** gewählt. Ueber die Resultate der gestrigen Plenarsitzung haben wir noch Folgendes nachzutragen:

Wie wir bereits erwähnt, gab der erste Paragraph des Verfassungsstatuts-Entwurfes zu einer langen Debatte Anlaß. Die Synode vereinigte schließlich den ersten Paragraphen mit dem zweiten und gab ihm folgende Fassung: „Die nach dem Evangelium reformirte christliche Kirche in Ungarn, welche in den Landesgesetzen die evangelische Kirche helvetischer Konfession genannt wird, umfaßt alle zum reformirten Glaubensbekenntnisse gehörenden Kirchengemeinden, welche auf dem Ter-

ritorium der zur ungarischen Krone gehörenden Länder und Provinzen existiren.“ — Im nächstfolgenden Paragraphen wurde ausgesprochen, daß die unteren und höheren Schulen der reformirten Kirche, als Institutionen, die in unserem Vaterlande mit dem Rechte der freien Religionsausübung in enger Verbindung stehen, und als Mittel der Selbsterhaltung der Kirche zum Ganzen der Kirche gehören und den kirchlichen Behörden untergeordnet sind. Hiemlich lange wurde ferner über die Stillföhrung des §. 4 debattirt, welcher besagt, daß die inneren Angelegenheiten der Kirche und Schule nach den Gesetzen und Vorschriften der Kirche von den durch das Verfassungsstatut normirten Behörden verwaltet werden, ohne daß gesetzliche oberste Aufsicht und Schutzrecht des Monarchen zu alteriren. Weitere zwei Paragraphen stellen die Abföhrung der Behörden und Konvente nach Gemeinden, Senatoren und Superintendenten fest, über welchen die Funktionäre und der Generalkonvent der Gesamtkirche stehen. — So weit gelangte man in der Mittags-sitzung. Die Abend-sitzung erhob die Bestimmung daß die Kirchengesetze nur durch gesetzliche Synoden abgeändert werden dürfen, zum Beschluß, zugleich wurde jedoch der siebenbürgischen Superintendentenz die Beibehaltung ihrer bisherigen Organisation zugesagt, nur in Angelegenheiten, welche die ganze Kirche betreffen, ist sie dem Generalkonvent untergeordnet. Die Vertreter dieser Superintendentenz sprachen für die Bereitwilligkeit, mit welcher die Synode diese Bestimmung annahm, ihren wärmsten Dank aus.

* Die heute ausgegebene Nummer des „Armeeverordnungsblattes“ veröffentlicht das von Sr. Majestät am 24. Oktober sanktionirte **provisorische Wehrgesetz für Bosnien** und die Herzegowina. Die beiden ersten Paragraphen des Wehrgesetzes lauten:

§. 1. „Alle wehrfähigen Landesangehörigen Bosniens und der Herzegowina sind verpflichtet, an der Vertheiligung des Landes und der Monarchie, welche diesen von ihr verwalteten Ländern Schutz und Sicherheit gewährt, persönlich theilzunehmen.“ §. 2. Die Stellungspflicht beginnt mit 1. Januar des Kalender-Jahres nach der gregorianischen Zeitrechnung, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet.“ — In einer dem provisorischen Gesetze beigegebenen Circularverordnung wird den religiösen Geföhlen der Mohamedaner durch folgende Verfügungen Rechnung getragen: 1. Den Soldaten mohamedanischen Glaubens wird der Freitag als Ruhetag freigegeben. Ebenso werden drei Tage am Ramadan-Bairam und vier Tage am Courban-Bairam als Ruhetage festgestellt. Da jedoch kein religiöses Gesetz den Mohamedanern gebietet, sich an diesen Tagen der Berufspflicht zu enthalten, so haben Soldaten, welche an denselben im Waffendienst stehen oder welche hiezu die Tour trifft, ihren Dienst zu versehen. 2. Den Soldaten mohamedanischen Glaubens wird gestattet, ihre Menage abgefordert zu bereiten und sich die erforderlichen Verpflegsartikel — insoweit diese nicht etwa vom Aerar geliefert werden — selbst einzukaufen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß den Mohamedanern der Genuß von Schweinefleisch, Schweinefett und Wein, dann des Fleisches gekelter Thiere unterm sagt ist. Bei der Zuweisung der Küchen ist auf die abgeforderte Menageführung der Soldaten mohamedanischen Glaubens Rücksicht zu nehmen.

Einföhrung des neuen Konkursgesetzes.

Das neue Konkursgesetz tritt, wie unseren Lesern bereits bekannt ist, am 1. Januar 1882 in Kraft. Das heutige Amtsblatt enthält zwei, auf die Ein- und Durchföhrung dieses Gesetzes bezöglische justizministerielle Verordnungen. Die **Einföhrungs-Verordnung** enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Der vom Konkursgesetze handelnde G.-A. 1881: 17 tritt am 1. Januar 1882 in Kraft. — Für Konkurse, welche von diesem Termine angefangen eröffnet werden,

ist betreffs Anwendung des ersten Theiles des Konkursgesetzes die im §. 269 dieses Gesetzes enthaltene Bestimmung maßgebend; dagegen sind die im zweiten Theile des Gesetzes enthaltenen Bestimmungen vollständig anzuwenden. — Für die Erledigung der bis zum 1. Januar 1882 eingereichten, bis dahin jedoch nicht meritorisch erledigten Konkursöffnungs-Gesuche sind die Normen des G.-A. 1881: 17, zweiter Theil, erste Hptst., zweiter Abschnitt zu beobachten. — Wenn bei Konkursen, welche vor dem Insebetreten des neuen Gesetzes eröffnet werden, der Termin zur Anmeldung von Forderungen noch nicht verstrichen ist, hat das kompetente Konkursgericht einen Beschluß rüchlichlich der Verwaltung nach den Bestimmungen des zweiten Theiles des neuen Gesetzes zu fassen und die nöthigen Verfügungen mittelst Rundmachung zu publiziren. Als Masssekurator ist in der Regel der bereits ernannte Litiskurator, als Stellvertreter der bereits ernannte oder gewählte Masssekurator zu ernennen. Die Rechnungen des zu entehenden Masssekurators sind auch dann zu prüfen, wenn dieser nach §. 98 und 99 zum besonderen Vermögensverwalter bestellt wird. Ferner ist der Termin für die Anmeldung der Forderungen mit 45 Tagen nach Erscheinen der Rundmachung festzustellen und der Termin für die Liquidation, sowie für die Wahl des Konkursausföhrers anzuberaumen. — Bereits angemeldete Forderungen sind nach §. 130 des neuen Gesetzes zu behandeln; es steht jedoch den angemeldeten Parteien frei, ihre Anmeldungen bei der Liquidation dem neuen Gesetze entsprechend zu modifiziren. — Eingaben, die sich nicht auf Forderungen im Sinne des neuen Gesetzes beziehen, sind mit dem Vermerkt zurückzustellen, daß es den Anmelbern freisteht, ihre Forderungen nach den Bestimmungen des zweiten Theiles des Gesetzes zur Geltung zu bringen.

Die auf die Ernennungen, die Anmeldung der Forderungen und die Behandlung der Eingaben bezöglischen Bestimmungen dieser Verordnung sind auch bei jenen, vor dem Insebetreten des neuen Gesetzes eröffneten Konkursen anzuwenden, bei welchen der Anmeldungstermin bereits verstrichen ist, wenn hinsichtlich der Richtigkeit der gegen die Masse angemeldeten Forderungen ein Beschluß noch nicht erbracht wurde oder die Liquidationsverhandlung noch nicht stattgefunden hat. — Jene Konkurse, in welchen noch vor dem Insebetreten des neuen Gesetzes über die Richtigkeit der Forderungen bereits ein Beschluß gefaßt oder die Liquidationsverhandlung gehalten worden ist, sind nach den bisherigen Gesetzen und Verordnungen fortzusetzen und zu beendigen.

Hinsichtlich der Konkurse von Gesellschaften ist Abschnitt IV, Tit. II, Z. II auch dann anzuwenden, wenn die in dieser Verordnung bezeichneten Termine schon vor dem Insebetreten des neuen Gesetzes verstrichen sind. — Die Bestimmungen über den Zwangsausgleich finden auf Konkurse, welche vor dem 1. Januar eröffnet worden sind, keine Anwendung. — Die §§. 143 und 195 des neuen Gesetzes finden auf den vor dem Insebetreten desselben nach G.-A. 1840:22 eröffneten Konkurs, in welchem der 1. Januar 1882 als Anmeldungstermin schon verstrichen ist, keine Anwendung. Für die nach den früheren Konkursordnungen eröffneten Konkurse, in welchen wegen Verabräumens des Anmeldungstermins eine Restitution erbeten werden konnte, sind die entsprechenden Abschnitte anzuwenden. — Die Bestimmungen des neuen Gesetzes sind auf jene Konkurse, welche noch vor dem Insebetreten des G.-A. 1840:22, beziehungsweise der 1858er Konkurs-Ordnung eröffnet wurden, überhaupt unanwendbar, sondern es sind derlei Konkurse in der bisherigen Weise fortzusetzen und zu beendigen. Dasselbe gilt auch für jene Konkurse, welche vor dem Insebetreten des neuen Gesetzes gegen öffentliche Erwerbs- und Einlagsgesellschaften eröffnet worden sind.

Die gegen den Gemeinschuldner angeordnete Verhaftung ist in Gemäßheit des §. 18 G.-A. 1879:40 zu effectuiren. Die Verhaftung kann in Fällen, wo der Konkurs vor dem Insebetreten des neuen Gesetzes eröffnet wurde, nur dann angeordnet werden, wenn auf solche Konkurse im Sinne der §§. 5 und 10 der zweite Theil des neuen Gesetzes anwendbar ist.

Die zweite Verordnung (die zugleich den dritten Anhang zu den gerichtlichen Geschäftsordnungsnormen bildet) enthält die auf die Geschäftsföhrung des Konkurskommissärs bezöglischen Bestimmungen.

Oesterreich.

* Wien, 4. November.

Der **Pairschub**, welchen die Regierung zur Verstärkung ihrer Partei im Herrenhause plant, macht viel von sich reden. Nach einem Berichte des Kraftauer „Gaz“ steht die Ernennung von sechszehn Herrenhausmitgliedern nahe bevor, von welchen zwei Nationalen durchaus nicht befriedigen; nach der Ansicht der Letzteren ist die Zahl der neuen Pairs zu gering. Sie verlangen so viele neue Ernennungen, daß eine Majorisirung der verfassungstreuen Elemente im Herrenhause möglich werde, weil sie nur in diesem Falle die Botirung des Gesetzes über die Prager Universität in ihrem Sinne erwarten können, während Graf Taaffe diesem Drängen nicht nachgeben will. Der Ministerpräsident ist nach einer Meldung der „W. Allg. Ztg.“ allerdings bereit, den Gesetzen die Konzession zu machen, daß von den zu Ernennenden Pairs drei aus ihrer Mitte entnommen werden, er trägt aber noch immer Bedenken, sich durch eine vollständige Metamorphosirung des Herrenhauses ganz und gar in die Hände des czechischen Exekutiv-Komités zu geben.

Das Lemberger Postamt hat einige aus Wien an die Redaktionen der dortigen ruthenischen Journale und der polnischen sozialistischen Zeitschrift „Praca“ angelangte Briefe, unter Hinweis auf die Briefpost-Ordnung vom Jahre 1838, beim Hauptzollamte zur Abholung hinterlegt und davon gleichzeitig die Adressaten verständigt, welchen die Briefe mit zerrissenen Couverts eingehändigt wurden. Die polnischen Journale protestiren gegen eine derartige **Verletzung**

überflüssigen Musikmachen kaum sprechen kann. Gleich das Vorspiel, ein aus Motiven der Oper zusammengesetztes Musikstück, erweckt das Interesse durch interessante Harmonik und Instrumentirung. Im ersten Akte sind der melodische Einleitungsschor, ein polyphon gearbeitetes Quintett und das Finale besonders hervorzuheben. Der zweite Akt bringt eine reizende Nummer der Mira, ein höchst gelungenes Duett und ein Finale, welches durch seine Konzeption und mächtige Steigerung großen Effekt erzielen dürfte. Den dritten, unserer Ansicht nach in künstlerischer Hinsicht besten Akt beginnt ein sehr schön gemachtes Hornquartett, dann folgen mächtige Chöre, eine Arie des Oberpriesters und ein schwungvolles Ensemble. Dieser Akt schließt mit einem Liede der Mira, auf welches wir besonders aufmerksam machen wollen. Der vierte Akt ist, mit Ausnahme einer wirkungsvollen Arie des Eremiten und eines Duetts, ganz dem Ballet gewidmet, welches, wie wir hören, mit glänzender Ausstattung inszenirt werden soll. Im fünften Akte sind die schwierigen Trauerchöre und ein außerordentlich wirksames Duett zwischen dem Eremiten und Atala zu erwähnen, nach welchem die Oper mit einem einfach rührenden Tableau endigt.

Wir haben hier nur die, auch nach dem ersten Anhören hervortretenden Schönheiten dieser Musik erwähnt und müssen hinzufügen, daß, wenn auch dem ganzen Werke ein gewisser einheitlicher Stil mangelt, dieser Umstand eher der Verschiedenheit der handelnden Personen zugeschrieben werden muß, die der Komponist auch durch die Musik zu charakterisiren bestrebt ist. Wir kommen übrigens nach der für morgen angefügten **ersten Aufföhrung** auf das Tonwerk des Näheren zurück, wo wir auch in der Lage sein werden, über den **Erfolg** desselben zu berichten.

des Briefgeheimnisses ohne gerichtliche Verfügung. Der Verdacht, daß die Briefe revolutionäre oder sozialistische Proklamationen enthalten, ernährte sich als grundlos. Dieselben enthielten Dankwieses für den ruthenischen Studentenvereins „Sicz“ in Wien für zugesandte Gratis-Exemplare.

In Krakau wird der gewesene Hofrath und bekannte Publizist Julian Klaczko als Kandidat für den Reichstag aufgestellt; Klaczko hat die Kandidatur angenommen und ist bereits in Krakau eingetroffen. Die Polenblätter bekämpfen entschieden seine Kandidatur und beschuldigen Klaczko, in seinen französischen Schriften Sympathien für Rußland bezeugt zu haben.

Ausland.

Budapest, 4. November.

Zur Tagesgeschichte.

Gestern fanden in der französischen Kammer die definitiven Bureauwahlen statt. Zum Präsidenten der Kammer wurde Brisson, zu Vizepräsidenten wurden Philippoteau, Devès, Lepère und Spuller gewählt. Henri Brisson gehört der äußersten Linken an und hat bereits während einiger früherer Sessionen als Vize-Präsident fungirt. Brisson ist fünfzig Jahre alt und seines Zeichens Journalist. Schon unter dem Empire hat sich der neue Kammer-Präsident durch seine Opposition gegen die Regierung Louis Napoleon's und seine echt republikanische Gesinnung einen Namen gemacht. Von den Vizepräsidenten gehören der Advokat und ehemalige Maire von Sedan, Philippoteau, dem linken Centrum, Devès der Linken und Lepère und Spuller, der Freund Gambetta's, der republikanischen Union an. Die Abstimmung ging nicht ganz glatt von Statten. Die Wahl Gambetta's zum provisorischen Kammerpräsidenten hatte bekanntlich mit 317 Stimmen stattgefunden, auf Brisson fielen 347 Stimmen und diese Ergebnisse waren der Annahme günstig, daß es gelungen ist, eine Einigung der republikanischen Fraktionen unter der Führung Gambetta's zu Stande zu bringen. Bei der Wahl der Vizepräsidenten ging indessen die kompakte Majorität von 300 und mehr Stimmen in die Brüche. Nur Philippoteau und Devès erhielten die nöthige Anzahl Stimmen (der Erstere 277, der Zweite 215) und es wurde ein zweiter Wahlgang nothwendig, damit sich für vier Kandidaten der Vizepräsidentenstellen eine absolute Majorität ergebe. Vielleicht waren übrigens bei dieser Abstimmung auch persönliche Motive maßgebend, welche in die Eintracht der republikanischen Partei im Allgemeinen keine Störung bringen sollen. Die sonstigen Nachrichten aus Paris stellen die Unterzeichnung des italienisch-französischen Handelsvertrages für heute in Aussicht. Die Unterzeichnung der Verträge zwischen Frankreich und Portugal und Frankreich und den Niederlanden ist unmittelbar bevorstehend. Die „Agence Havas“ meldet ferner: Die vorbereitenden Konferenzen zum Abschluß des Handelsvertrages zwischen Frankreich und England sind beendet. Die zahlreichen aufgeworfenen delikaten Fragen wurden von den beiderseitigen Kommissären in verhältnißmäßigem Geiste behandelt. Einige noch unerledigte Punkte werden im diplomatischen Wege erledigt werden. Der herzliche Verkehr der Kommissäre gestattet zu glauben, die endgiltige Uebereinstimmung werde nicht lange Zeit zögern.

Morgen findet bereits ein Theil der Stichwahlen in Deutschland statt. Die liberalen Fraktionen werden bei denselben fest zusammenhalten, die Konservativen wollen überall, wo sie keine Aussicht haben, ihre eigenen Kandidaten durchzubringen, für die Sozialdemokraten gegen die Liberalen stimmen. Manche kirchliche Provinzblätter, welche intime Beziehungen zu den Führern des Centrums unterhalten, verhalten sich gegenüber den offiziellen Anekdoten, deren Sprachrohr unlängst die „Politische Korrespondenz“ in Wien gewesen, recht freundlich. Allein das Hauptorgan des Centrums, die „Germania“, erweist sich als höchst widerspänstig. Sie schreibt: „Zu unserer Genugthuung sind fast alle unabhängigen Organe darin einig, daß das Centrum das Recht seiner Erstgeburt nicht um ein Fingerring veräußern werde. Wenn die „Pol. Kor.“ uns versichert, daß nur wenige Centrumsmitglieder die kritische Bedeutung dieses Momentes für Rom ahnten, so betrachten wir das als eine bedauerliche Erinnerung an die trüben Zeiten, als der Kulturkampf international gemacht werden sollte; wir fürchten uns nicht vor solchen angeblich kritischen Momenten und lassen uns durch solche Schreckschüsse keineswegs in unserem Streben hindern, den Kulturkampf auf deutschem Boden mit den gesetzlichen Mitteln des Vaterlandes auszuführen.“ — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ theilt gegenüber einer Meldung der „Volkszeitung“, wonach man den deutschen Kronprinzen aus der Nähe des Hauptstizes der Regierung entfernen und nach Elßaß-Lothringen als Statthalter hätte senden wollen, welchem Plane der Kronprinz jedoch die Zustimmung verweigert, mit, daß in dieser Sache kein Schritt ohne Einvernehmen mit Bismarck geschehen und die Ausführung des Planes nicht an der Weigerung des Kronprinzen, sondern an den Schwierigkeiten scheiterte, die richtige Form für die beabsichtigte Einigung zu treffen.

Aus Wien wird einem offiziellen Prager Blatte gemeldet, daß die diplomatischen Kreise einen vollständigen, durch die Rückwirkung der europäischen Konstellation bedingten Kabinettswechsel in Eng-

land in der nächsten Parlaments-Session für wahrscheinlich halten. Auch in London ist viel von Personal-Veränderungen im Kabinet die Rede, es ist indessen schwer zu entscheiden, was an den Gerüchten im Umlauf Wahres sei. Nach der letzten Version soll Lord Derby Präsident des geheimen Rathes an Stelle Lord Spencer's und Lord Spencer Vizekönig von Irland an Stelle Lord Cowper's werden. Weiter heißt es, Gladstone werde das Schatzkanzleramt an Childers abgeben, Lord Northbrook an des Letzteren Stelle Kriegsminister und Sir Charles Dilke erster Lord der Admiralität werden. Auch nennt man Sir William Harcourt an Stelle Lord Selborne's als künftigen Lord-Kanzler, Sir Henry James als künftigen Minister des Innern.

Das Gefängniß von Kilmainham droht zu einem Hauptquartier der Land-Liga zu werden. Herr Parnell war nach dem Erlasse des sogenannten „No Rent“-Manifestes als Strafe eine siebenjährige Isolirhaft auferlegt und während der Dauer derselben aller Verkehr mit der Außenwelt, namentlich der Empfang von Besuchern abgeschnitten worden. Die Isolirhaft erreichte am letzten Freitag ihr Ende. Fräulein Parnell machte darauf ihrem Bruder einen Besuch, und Samstag Früh erschien in Freeman's Journal ein aus dem Kilmainham-Gefängniß datirtes und mit Parnell's Namen unterzeichneter Brief an den Herausgeber des Journals, welcher den Vorschlag, die Organisation der irischen National-Land-Liga durch Bildung sogenannter „Pächterschutzvereine“ zu ersetzen, bekämpft. Der Herausgeber fügt in einer Anmerkung die Mittheilung hinzu, daß er sich gezwungen gesehen habe, mehrere Stellen in dem Briefe aus Rücksicht auf die Proklamation der Regierung zu unterdrücken. Die Veröffentlichung des gedachten Briefes hat natürlich sehr großes Aufsehen hervorgerufen, und den Gefängniß-Behörden verursacht es nicht wenig Kopfzerbrechen, wie der Brief mit Parnell's Unterschrift aus dem Gefängniß gekommen, umso mehr, da nach dem Erlasse des Manifestes das Gefängniß-Personal gewechselt worden war. Herr Parnell steht nun die Aussicht bevor, weitere vierzehn Tage Isolirhaft für diese neue Ueberschreitung der Gefängniß-Ordnung zudiktirt zu erhalten.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. November.

* Das Budget pro 1882 wurde in der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission fortsetzungsweise beraten. Der Besuch war gering, Abstriche wurden nicht gemacht. Anlässlich der diesjährigen Budgetberatung macht sich überhaupt ein eigentümlicher Vorgang geltend. Die Herren sprechen de omnibus rebus et quibusdam aliis, machen hier eine Bemerkung, dort eine Glossé, äußern bald einen Wunsch, stellen bald wieder einen Antrag — ein Vorgang, der seine volle Berechtigung hat und den wir nicht im Allgeringsten tadeln wollen, aber es fehlt die Tendenz, an den Ziffern auch nur etwas ändern zu wollen. Trotz des Defizits von 130,000 fl. hat sich das Budget bisher in den drei Verhandlungstagen auch kaum um einige hundert Gulden gebessert. — Aus der heutigen Verhandlung heben wir hervor:

Die Ablösung der Konsum-Steuer im Extravillan (Post 19) ist mit 9000 fl. präliminirt, trotzdem die Stadt daselbst nur 6000 fl. einhebt. Man will indessen die Bürger des Extravillans nicht den Chifanen einer eventuellen Verpachtung der Konsumsteuer ausliefern und leistet dem Staate lieber eine höhere Abgabe. Wie jedoch bemerkt wurde, verlangt der Staat nunmehr nicht 9000, sondern 18,000 fl. Die Verhandlungen über diese unbillige Forderung sind im Zuge und die Kommission ließ einstweilen die 9000 fl. unberührt. — Den wesentlichsten Beratungsgegenstand bildete die präliminirte Ausgabe für Straßbau- und Abdapirungsarbeiten, wobei Sektionsingen. H. u. f. f. die notwendigen Aufklärungen ertheilte. Beantwortet werden: für die Instandhaltung von Straßen, Brücken und Wehren 188,000 fl. (1881 200,000 fl.); für Umpflasterungen (eines Theiles der Grünbaumgasse, der Göttergasse, eines Theiles der Tabakgasse, der Rottenbillergasse, der Aggtelekgasse, der Fuhrmannsgasse, der Lanzergasse, der Jozsepgasse, der Kisfaludy-, Kun- und Pfauengasse) 71,000 fl.; für Trottoirlegung (Arbeitslohn) 10,000 fl.; für die Instandhaltung von Pflasterungen 9700 fl., zusammen 144,500 fl. gegen 145,700 fl. des Präliminates für 1881. Ferner wurde präliminirt: für den Bau von Intra- und Extravillan-Straßen 76,400 fl. gegen 82,100 Gulden des Jahres 1881. Neupflasterungen: 292,000 fl. (gegen 280,000 fl.) für Beschaffung von Trottoirsteinen 14,600 fl. und für die Beschaffung eines Reservevorraths an Pflastermaterial 10,000 fl. für die Instandhaltung von Kanälen 31,000 fl., für den Bau neuer Kanäle 65,100 fl. und für Abdapirungen 48,500 fl.

* Zur Errichtung der Petöfi-Statue. Die hauptstädtische Baukommission beschäftigte sich heute in sehr eingehender Weise mit dem von der Generalversammlung an dieselbe zur Begutachtung gemachten Antrag von Matolay und Matyus: „Die Petöfi-Statue sei nicht auf dem Petöfiplatze, sondern auf dem Stadthausplatze aufzustellen und dieser Schwurplatz zu benennen“. Nach Verlesung der bis ins Jahr 1873 zurückdatirenden Akten motivirt Matolay seinen Antrag, indem er sagt, die Statue würde sich vor der griechischen Kirche, zu Beginn der Promenade, wie das Kreuz am Ende des

Dorfes ausnehmen. Matyus meint, die Generalversammlung habe ursprünglich die Mitte der Promenade und nicht einen Punkt außerhalb derselben im Auge gehabt. Vizebürgermeister Gerlóczy bemerkt, die Mitglieder der Kommission für bildende Künste haben die Plätze genau inspizirt und kein Einziger habe sich für den Stadthausplatz ausgesprochen. Jbl betont, daß sich auch Husár hiegegen erklärt habe. Pucher ist der Ansicht, die Häuser des geschlossenen Platzes würden die Statue erdrücken. Gerlóczy regt die Idee an, man möge den Künstler, auf dessen Meinung er das größte Gewicht lege, einladen, in der Kommission zu erscheinen. Mendl spricht dagegen und die Majorität läßt den Antrag fallen. Bei der meritorischen Abstimmung wurde sodann der Antrag, die Statue auf dem Stadthausplatze zu errichten, verworfen, worauf die Antragsteller den zweiten Theil ihres Antrages (Schwurplatz) zurückzogen.

* Eine sonderbare Ueberraschung. Der Minister des Innern sendete an die Kommune ein Reskript, in welchem er in Entropot-Anglegenheiten mehrere abfällige Bemerkungen macht. Auf Grund eines Gutachtens der Sachkommission des Kommunikations-Ministeriums beanstandet er insbesondere das Fassungsvermögen der gewöhnlichen Speicher, welche um 58,000 Meterzentner kleiner sind, als sie nach den von ihm genehmigten Plänen sein sollten. Er beanstandet ferner mehrere Modifikationen, welche ohne sein Befragen geschehen. Schließlich heißt es, auch der im Bau begriffene Elevator werde nach der Ernte den Anforderungen des Schiffsverkehrs nicht entsprechen und er bittet demnach, den Bau einzustellen und ihm die Pläne zu übersenden.

* Die hauptstädtische Unterrichtskommission nahm in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Magistratsraths Gustav Alér in Verhandlung, wonach von der aus der Uebergabe der Entropots einfließenden Summe von 3,200,000 fl. etwa 520,000 fl. für die Errichtung von Schulgebäuden an Stelle der bisher in Zinshäusern untergebrachten sechs Elementar- und drei Bürgerichulen verwendet werden sollen. Der für die erwähnten Schulen bezahlte Zins beträgt mehr als fünf Prozent von 520,000 fl. betragen. Die Kommission acceptirte den Antrag Alér's und wird die Summe von 520,000 fl. als minimale für diesen Zweck empfohlen. Die Kommission beschloß außerdem, daß die Mädchenschule in der Jozsefstadt stabilisirt in und derselben drei Lehrerstellen systemisirt werden sollen. Endlich wurde beschlossen, daß in den Bürgerichulen der Unterricht fürderhin ein ununterbrochener sei, d. h. nur Vormittags abgehalten werde.

* Der hauptstädtischen Baukommission wurde in ihrer heutigen Sitzung die Liste jener Gegenstände unterbreitet, welche die Hauptstadt zur hygienischen Ausstellung in Berlin senden soll. Das reichhaltige Verzeichniß erstreckt sich auf Spitals- und Wasserleitungspläne, statistische Werke, Zeichnungen von Feuerwehrrathen u. s. w. Die Anfertigung all' der Pläne und Zeichnungen und die Verpackung und Beförderung der Ausstellungsobjekte werden etwa 5000 fl. beanspruchen. Die Kommission genehmigte die Liste sammt dem Kostenvoranschlage, mit der Beifügung jedoch, daß die Kosten auf das Nothwendigste reduziert werden. Ferner wurde die Bervielfältigung der großen Karte der Hauptstadt, die 1500 fl. kosten wird, beschlossen und die Ausdehnung des Telephonnetzes auf die Klotilden-, Arpad-, Giza- u. Gasse (fünfter Bezirk) und die Neu- und Altgasse (sechster Bezirk) genehmigt.

* Kunst-Akademie. Der Kultusminister theilt der Stadtbehörde mit, daß für den Bau einer Kunst-Akademie der städtische Malbeergartengrund im sechsten Bezirk als zweckmäßig befunden worden ist. Daher wird die Stadtbehörde um die Ueberlassung dieses Grundes zu dem erwähnten Zweck und um die Bekanntgabe der diesbezüglichen Bedingungen erucht.

* Steuerentreibung. Im Oktober haben 14,303 Parteien an Steuern 363,300 fl. eingezahlt, d. i. um 40,673 fl. weniger als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres. — Im Oktober wurden 18,381 Steuer-mahnungen zugestellt und wegen Sicherstellung von 352,106 fl. 7136 Pfändungen durchgeführt. Wegen 40,985 Gulden wurden 1092 Lizitationen ausgeschrieben, und wegen 3556 fl. wurden 22 Lizitationen abgehalten, wobei nur 921 fl. 75 kr. eingeflossen sind. Bei der Vermeidung der Lizitation haben 2949 Parteien 66,507 fl. 50 kr. eingezahlt. Von den angeordneten 763 Transferrungen wurden nur 17 durchgeführt.

* Die Lieferung von 300 Kurrentmeter Eisengitter für die Einfriedung der ersten Pumpstation des Dfner Wasserwerkes hat Anton Dettl um 12 fl. 80 kr. per Meter erhalten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. November.

* Wetterbericht. Heute Nachts hatten wir hier schwachen Frost, stehende Gewässer waren mit einer dünnen Eisdede versehen, Morgens zeigte das Thermometer -2 Grad R., Mittags +1.5 Grad R. Das Barometer ist rapid gestiegen und zeigt Abends 777 Mm. — Europa. Der große Luftdruck (778-780) erstreckt sich vom westlichen Theile Rußlands auf einen großen Theil des Kontinents (765). — Ungarn. Bei zumeist nördlichen mäßigen Winden ist die Temperatur noch gefallen, der Luftdruck aber bedeutend gestiegen. Das Wetter ist theils trüb, theils von wechselnder Bewölkung, stellenweise mit geringen Niederschlägen. Mit Ausnahme einiger Orte im Süden sank die Temperatur im ganzen Lande unter den Nullpunkt. In Resmark und Debreczin erreichte die Kälte 7-9 Grad. — Aussichten. Bei wechselnder Bewölkung ist zumeist trübes, kaltes Wetter zu erwarten. Niederschläge dürften nur in geringer Menge vorkommen. * Personalnachrichten. Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Farca's zum Ge-

neralkonsul in Budapest. Der bisherige Generalkonsul in Budapest, Boinescu, ersetzt Farrar in Konstantinopel. — Der Schriftsteller Emil Abranyi führt morgen, den 5. d., Nachmittags 5 Uhr, Fräulein Margarethe Wein, die Tochter des Wasserwerksdirektors W., in der Ofner Kapuzinerkirche zum Traualtare. — Der bekannte Bankier Baron Hirsch in Paris hat dem Verein zum „Roten Kreuz“ 1000 fl. zur Errichtung eines Bettes in dem projektirten Elisabeth-Spital gespendet. — Handelsminister Baron Gabriel Kemény stattete heute in Begleitung des Ministerialsekretärs Alexander Bernolati der in der Rákossygrabenstraße befindlichen Fabrik Karl Louis Posner einen Besuch ab. Herr Posner geleitete den Minister durch sämtliche Lokalitäten seines Establishments, in denen Se. Excellenz fast zwei Stunden verweilte. Der Minister sprach sich beim Verlassen der Fabrik Herrn Posner, sowie den Leitern des Establishments gegenüber sehr anerkennend über das Gesehene aus.

* **Spende.** Der König hat der helvetischen Kirchengemeinde zu Szábelló zur Erbauung ihrer Kirche 200 fl., der israelitischen Kultusgemeinde zu Szárváros zu dem gleichen Zwecke 150 fl. gespendet.

* **Namensänderungen** (aus dem Amtsblatte): Johann Fürst (Sárvar) in Bölgvi; Franz Tauber (Budapest) in Galambos; Alois Schwarzky (Szeghád) in Hollós; Julius Trilecz (Kis-Begyeres) in Muraközi; Adolph Fuchs (Szavas) in Feleki; Johann Gräbeldinger (Vékes-Saba) in Csánadi.

* **Der Haupttrupp der Reserveoffiziere** aller Waffengattungen fand heute Vormittags in der Dreifasskaserne in Ofen statt. Der große Saal, welcher bereits um 9 Uhr gefüllt war, bot ein ungemein buntes und farbenprächtiges Bild. Der Rapport wurde von dem Reservekommandanten Oberstleutnant Horvath entgegengenommen. Derselbe richtete an die Erschienenen eine Ansprache, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gab, gleich bei Beginn seiner Amtswirksamkeit beim Reserve-Kommando die hier festhaften Sagisten in der Reserve versammelt zu sehen; er begrüßte mit warmen Worten die Reserveoffiziere, die, hervorgegangen aus der trefflich bewährten Institution der Einjährig-Freiwilligen, durch ihr tapferes Verhalten während des bösnischen Feldzuges das kameradschaftliche Verhältnis zu dem aktiven Offizierskorps des k. und k. Heeres nur noch inniger gestalteten. Nach Verlesung der auf die Reserve-Offiziere bezüglichen Verordnungen des Kriegsministeriums übergaben die Anwesenden die mitgebrachten Personal-Ausweise, womit der Haupttrupp ein Ende hatte.

* **Eisenbahnunfall.** Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Knabdruck eines Eisenbahnwaggon auf der Budapest-Wiener Straße zwischen Kürth und Perbete berichtet die „Bud. Kor.“:

Der Courierzug Nr. 4 der österreichischen Staatsbahn ist gestern Nachmittags auf der Fahrt von Budapest nach Wien in Folge eines Knabdrucks entgleist (von uns bereits im Morgenblatte gemeldet. D. Red.) und mit zweistündiger Verspätung in Wien eingetroffen. Die Reisenden sind einer Katastrophe wie durch ein Wunder entronnen. Der Zug, der mit größter Geschwindigkeit fuhr, war von Gran regelmäßig abgegangen; er bestand aus einem Waggon 1. und zwei Waggonen 2. Klasse. Als der Zug vor dem Wächterhause Nr. 108 zwischen Kürth und Perbete vorbeifuhr, sprang ein Knabtranz des mittleren Waggonen 2. Klasse. Der Waggon blieb mit den übrigen drei Rädern auf den Schienen, der Kranz aber flog nach einigen Sekunden weg und jetzt begann ein fürchterliches Rütteln und Schwanken des ganzen Zuges. Die Speichen des im Schotter fahrenden Rades flogen wie Späne hinaus, auf die Fenster Scheiben ergoß sich prasselnd ein förmlicher Schotterhagel; das Schwanken und Wolkern nimmt stets zu; das Getöse des brausenden Zuges wird von gellenden Hilfschreien und Jammern übertönt; ein Theil der Reisenden packt in höchster Verwirrung das Handgepäck, ein anderer Theil öffnet unvorsichtiger Weise die Fenster und schreit gestikulirend Feuer; Einige öffnen sogar die Thüren, um hinaus zu springen. Dazwischen gellen die fortwährenden Rothpfeife der Maschine; es wird mit aller Kraft gebremst und nach vier Minuten der größten Angst bleibt der Zug, der über 1200 Meter in dieser Weise geschleift wurde, ohne weiteres Anhalten stehen. Der Anblick des dahinjaukelnden Zuges war namentlich vom Schlafcoupé des ersten Waggonen aus gesehen gräßlich. Zum Glück waren die Waggonen sehr eng gekuppelt und der Oberbau des Bahnkörpers vorzüglich erhalten — ein einziger schlechter Schlupfer oder hohlstehender Schotter und der Zug stürzt auf der Strecke, die hier ein großes Gefälle hat, über den beträchtlich hohen Damm hinab. Eine große Nachlässigkeit war es jedenfalls, daß die Räder nicht besser untersucht wurden. Das Malheur war, daß der vor Schreck treibende Lokführer Gáspár vergebens bremsen wollte — es ging nicht, denn die Bremsstangen haben sich gepießt und waren im Nu wie Rohr gebrochen und verbogen. Nur der Zugführer Friedmann bremste mit übermenschlicher Anstrengung sofort, nachdem er das verdächtige Wolkern verspürte. Dem Zuge entstiegen mit erschreckten Mienen die Reisenden, darunter Alexander Bujanovics, Fürst Rohan, Heinrich Schönbeger etc. Von dem beschädigten Rad war bis auf das Mittelstück Alles weggesprungen und blieb der Waggon auf einer Seite überhängend; in Folge dessen konnte man den angepannten ersten Waggon nicht abkuppeln, weshalb die Maschine sofort nach Perbete fuhr, um von Neuhäusel einen Hilfszug zu fordern. Unterdessen sprang unter großem Gepolter die Kuppelschraube zwischen dem ersten und zweiten Waggon gänzlich ab, wodurch der erste Waggon freiwurde. Alle Passagiere stiegen ein — Platz nehmend, wie es eben möglich war — und fuhren mit der zurückgekehrten Maschine nach Perbete und von hier mit dem Hilfszuge weiter. Der Zug traf in Wien nach 9 Uhr ein. — Die Betriebsdirektion der österreichischen Staatsbahn sendet uns über den Unfall folgende Notiz: Bei dem gestern um 2 Uhr 10 Minuten von Budapest abgegangenen Schnellzug nach Wien ist zwischen den Stationen

Kürth und Perbete von einem Personenwagen zweiter Klasse ein Rad gebrochen, was die Entgleisung einer Achse zur Folge hatte. Die Reisenden stiegen sofort in die vor dem dienstuntauglich gemordenen Wagen, wurden auf diese Weise nach Perbete und von dort mittelst eines von Neuhäusel bestellten Separatzuges weiter befördert. Die ganze Verspätung betrug 1 Stunde 6 Minuten. Verleßt wurde Niemand.

* **Prozeß aus dem Revolutionsjahre 1848.** Vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk wurde dieser Tage ein Zivilprozeß verhandelt, der seinen Ursprung aus dem Revolutionsjahre 1848 datirt und zwar von einer historisch denkwürdigen That des Grafen Stephan Karolyi sen. Der Thatbestand ist folgender:

Graf Stephan Karolyi sen. stellte bekanntlich im Jahre 1848 ein Regiment Husaren (Karolyi-Husaren), indem er die Verpflegung und Ausrüstung der Mannschaft aus Eigenem besorgte. Zu diesem Zwecke bestellte er bei dem Pester Riemeur Alexius Olah Reitrequisiten im Betrage von 6500 fl. Auf diese Summe wurde jedoch nur eine à conto-Zahlung von 5000 fl. geleistet; auf den Restbetrag dagegen erhielt Olah einen Schuldschein. Der Riemeurmeister starb im Jahre 1861, ohne daß er die Forderung geltend gemacht hätte. Nachdem er jedoch keine Erben hinterlassen, wurde der hiesige Advokat Jakob Szabó zum Kurator des Verlassenschafts-Vermögens bestellt. Szabó fand nun bei Aufnahme des Inventars unter Anderem auch die fraglichen Schuldscheine und klagte hierauf den Grafen Karolyi wegen Zahlung des erwähnten Restbetrages. Behufs Erhärtung der Richtigkeit der Schuldforderung schloß Szabó eine vom Honvéd-Major Salamón und Riemeurmeister Pöschl seinerzeit unterschriebene Empfangsbestätigung beim Geuche bei. Der geklagte Graf erklärte hierauf bei der diesbezüglich stattgehabten Tagung, daß er den Vertrag mit Olah wohl abgeschlossen, denselben jedoch nur in seiner Eigenschaft als Oberst, nicht aber als Regiments-Inhaber unterschrieben habe. Er sei demnach außer Obligo, ebenso wie die Honvédoffiziere, die die Empfangsbestätigung und den Besellschein unterzeichnet, da dieselben lediglich im Auftrage des königlichen Kommissärs gehandelt, als sie die Schriftstücke unterschrieben und die Riemeurwaaren für die Armee übernommen hatten. Der Gerichtshof wies demnach den Kläger mit seiner Forderung ab und motivirte den Gerichtsbeschuß mit dem Umstande, daß der Kläger nicht nachzuweisen im Stande war, ob sich die Empfangsbestätigung auf dieselbe Bestellung bezieht, die Graf Karolyi mit Olah abgeschlossen. Die Vertheidigung des Grafen, die der Kläger bei Gericht gefordert, wurde aus dem Grunde verweigert, weil Graf Karolyi bei Uebernahme der Waaren gefangen war und von der Ablieferung keine unmittelbare Kenntniß haben kann. Advokat Szabó meldete gegen dieses Erkenntniß die Berufung an. Schließlich bemerken wir nur noch, daß Herr Szabó, nachdem keine Erben vorhanden sind, lediglich die Interessen des Aeras vertritt.

* **Versteigerung der Sigl'schen Entrepots.** Die nächst der Margarethenbrücke auf der Pester Seite gelegenen Entrepots und Magazine des Georg Sigl werden auf Grund einer Forderung der Pester Kommerzialbank von 260,000 fl. gerichtlich versteigert. Die Lixitation findet am 6. Dezember d. J. beim Budapest-gerichte statt; die Immobilien werden auch unter dem Schätzungspreise von 25,000 fl. hintangegeben.

* **Vom Polytechnikum.** Der Unterrichtsminister hat an den Senat des Polytechnikums einen Erlaß gerichtet, in welchem er mit Rücksicht darauf, daß das Polytechnikum neben der höheren theoretischen Ausbildung auch praktischen Zwecken zu dienen hat und zwar in erster Reihe jenen, die vermöge unserer spezifischen vaterländischen Verhältnisse zeitweilig oder konstant im Vordergrunde stehen, die Aufmerksamkeit des Senats auf zwei Punkte richtet: erstens auf die praktische Anwendung der Hydrotechnik und Wasserbaukunde, da in unserem Vaterlande die Regulirung der Flüsse und der Schutz gegen die jährlich sich erneuernden Hochwasser-gefahren eine Lebensfrage ist, und zweitens auf die praktische Anwendung der Chemie, namentlich die technische Chemie und die önologische Chemie, betreffs welcher die Abhaltung ordentlicher Vorträge wünschenswerth ist. Der Minister fordert den Senat auf, die in Angelegenheit der wissenschaftlichen Pflege der önologischen Chemie notwendigen Agenden zum Gegenstande seiner Beratungen zu machen und ihm diesbezüglich einen motivirten Vorschlag zu unterbreiten.

* **Zum Landauer'schen Einbruchsdiebstahl.** Der bekannte Einbrecher Mathias Posó, ein aus Italien hierher verschlagenes Individuum, das mit dem wegen des Landauer'schen Einbruchsdiebstahls angeklagten Akrobaten Pospiszil intime Beziehungen unterhielt, wurde heute ebenfalls dem Strafgerichte eingeliefert. Ferner liegen triftige Verdachtsmomente vor, daß der Baumeister Nille, der einige Tage vor Verübung des Einbruches zum Schaden der Firma Landauer den Betrag von 750 Gulden veruntreut hatte, an dem Einbruche theilhaftig gewesen sei; aus der Untersuchung ging nämlich die Thatsache hervor, daß Nille mit Pospiszil in des Letzteren Wohnung wiederholt Zusammenkünfte hatte und die Beiden bei diesen Anlässen Zeichnungen vor sich hatten, welche die Situationspläne des Landauer'schen Geschäftslokales gewesen sein dürften. Uebrigens hat die Untersuchung auch erwiesen, daß Pospiszil das Lokal kennen mußte, da er sich unter jenen Arbeitern befand, die von der Firma Landauer zur Aufstellung der großen Kasse gebunden wurden; seine Angabe, als hätte er die Bureau der genannten Firma niemals gesehen, hat sich demnach als unwahr erwiesen; nichtsdestoweniger leugnet er noch immer, am Einbruche theilgenommen zu haben. Die Untersuchung der Straf-Affaire führt Richter Sarközy.

* **Der verschwundene gewesene Kontrolor** des Johannes-Spitals hat sich gestern zur Revision und Uebergabe dieser Agenden an den neuen Kontrolor eingefunden. Derselbe motivirte sein Ausbleiben vom Amte mit der erlittenen Kränkung über die ihm auferlegte Geldstrafe, demzufolge er des Guten etwas zu viel gethan habe. Derselbe war kein beedeter Beamter und nur gegen Honorar

in Verwendung. Es wird ihm eine tabellose Ehrlichkeit nachgerühmt.

* **Selbstmord.** Gestern Abends wurde der einst wohlhabende Kaufmann Johann Kertész in seiner Wohnung im Redouten-Zinshaus an der Thürklinke erhängt gefunden. Kertész war in den letzten Jahren in der Spezialitätenstraße in der Waiznergasse angefaßt. Von seiner Gattin geschieden, besuchte er dennoch fleißig ihr Geschäft — eine Cigarrentrafik am Servitenplatz — um seine drei Kinder, die er zärtlich liebte, sehen zu können. Mit sich und der Welt zerfallen, gerieth er in Trübsinn und stiechelte dahin. Vorgefunden war er noch den ganzen Tag über im Geschäft. Gestern Morgens ließ er jedoch seinem Chef durch die Dienstmagd sagen, daß er krank sei und nicht ins Geschäft komme. Den Tag über blieb er auf seinem Zimmer, und als Abends die Dienstmagd hineingehen wollte, um das Nachtlager herzurichten, fand sie die Thüre geschlossen. Mit Hilfe mehrerer Hausbewohner wurde die Thüre geöffnet und der Unglückliche als Leiche an der Thürklinke hängend gefunden.

* **Zum Miskolczer Postdiebstahl.** Der zur Untersuchung entsendete Inspektor Stanfóvicz ließ aus mehreren Verdachtsgründen den Postkutscher Kürthy, dessen Frau und Schwager verhaften. Die bei denselben vorgenommene Hausdurchsuchung lieferte kein Resultat. Die Untersuchung wird mit aller Energie betrieben.

* **Wieder ein beraubtes Kind.** Gestern Nachmittags um halb 5 Uhr lockte ein bisher unbekanntes Individuum ein kleines Kind in den Garten der Todtenkammer des Kochospitals mit dem Versprechen, ihm eine Uhr und einen Winterrock zu kaufen. Das Kind ging mit dem Strolch in den Garten, wo es von demselben ganz nackt ausgezogen wurde. Erst später, als das Kind zu jammern begann, kamen die Diener der Secirkammer heraus, der Strolch hatte jedoch schon das Weite gesucht.

* **Polizeinachrichten.** An der Ecke der Perlhuhngasse wurde heute Morgens die Tagelöhnerin Brácsa in bewußtlosem Zustande auf dem Trottoir gefunden und ins Kochospital getragen, wo es sich herausstellte, daß sie dem Froste fast zum Opfer gefallen wäre. Die Wiederbelebungsvoruche hatten Erfolg und die dem Tode so nahe Tagelöhnerin verließ in der Mittagzeit das Spital. — Der in der Damjanichgasse Nr. 25 wohnhafte Bauarbeiter Maximilian Stürmer trank gestern Abends vor der Johannesstatue in Ofen, Neustadt, in selbstmörderischer Absicht ein Fläschchen Laugeneffenz und wurde in bewußtlosem Zustande in ein Nachbarhaus getragen, wo er nach angewandter ärztlicher Hilfe zu sich kam. Als Ursache seiner That gab er die Untreue seiner Gattin an. — Der Industrielle Max Kolinsky stürzte sich heute Nachts in unzurechnungsfähigem Zustande von seiner Wohnung, Hochstraße Nr. 7, vom ersten Stocke in den Hof hinab. Er wurde ins Kochospital gebracht, von wo er heute Früh, ohne den mindesten Schaden genommen zu haben, körperlich und geistig gesund sich entfernte. — Der nächst dem Inquiritenspital postirte Konstabler wurde in Folge der Flucht Korzinsky's suspendirt und gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

§ Eine geschmackvolle Ausstattung, deren Besichtigung wir den Damen anempfehlen, ist gegenwärtig in der Auslage der Leinwandhandlung „zum blauen Stern“ (Waiznergasse Nr. 9) ausgestellt.

(**Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.**) In Folge des anhaltenden Regenwetters war der Verkehr in den zur Grabdecoration dienenden Artikeln diesmal um die Hälfte, theilweise auch um zwei Drittel schwächer, als im Vorjahre. Auch der Verkehr in den Detailgeschäften war schwächer, der Fremdenverkehr jedoch ist in dieser Woche befriedigend und sind einzelne Hotels überfüllt. In Damenmodegeschäften, bei Kleider- und Schuhmachern ist der Beginn der Winterjaison ziemlich befriedigend, nur das Verkaufsgeschäft ist noch schwach. Hutmacher hatten geringen Verkehr. Bei Kürschnern zeigt sich bereits etwas Nachfrage. Buchbinder haben bereits im Kalendergeschäft etwas Verkehr. Posamentierer, Tapezierer, Decken- und Matrasenmacher, Tischler, Werkzeuggeschäfte, Glaserer, Sattler, Wagner, Bürstenbinder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Vergolter, Lebzelter und Gelbgießer sind theils mittelmäßig, theils schwach in Anspruch genommen. Faßbinder haben wenig Aufträge. Im Oktober wurden ca. 21,000 Hektoliter Faßgeschirre cimentirt. Spengler und Schlosser sind mit Bauarbeiten gut beschäftigt. Maurer wurden durch den Regen in ihren Arbeiten aufgehalten. Von dem am Montag beginnenden Markte wird kein günstiges Resultat erwartet.

Bereinsnachrichten.

(**Wohltätigkeitsverein des sechsten und siebenten Bezirks.**) Unter dem Vorhise der Frau Ludwig Tolnaya wurde gestern Nachmittags die konstituierende Generalversammlung des obbenannten Vereins im Direktionsaal der ungarischen Staatsbahnen unter lebhafter Theilnahme der angelesensten Bürger und Bürgerinnen der Theresienstadt abgehalten. Die mit großem Beifall aufgenommene Eröffnungsrede der vorstehenden Dame entwickelte den Zweck des Vereins: die Bekleidung armer Schulkinder durch Beiträge der Vereinsmitglieder. Auf Antrag Johann Adocza's wurden sofort 700 fl. zu diesem Zwecke gesammelt und mit der Verwendung dieser Summe ein Komité unter dem Vorhise der Frau Tolnaya, bestehend aus den Damen Anton Adler, Joseph Bucher, Stephan Mendl, Dr. Géza Faludy, Alex. Köpessy, Franz Kaufsch, Friedrich Singer, Ign. Schlessinger und Julius Wolfenberger und den Herren Johann Adocza, Dr. Julius Schwarz und Vinzenz Stieber entsendet. Das Komité wird mit Zuziehung der betreffenden Schuldirektoren ohne Verzug seine Thätigkeit in Angriff nehmen. Der von Dr. Schwarz vorgelesene Statutenentwurf wurde mit Akklamation angenommen. Der Jahresbeitrag der Mitglieder beträgt e i n e n Gulden. Beitrittserklärungen, sowie Mitgliedsbeiträge nehmen das provisorische Präsidium und sämtliche Komité-Mitglieder entgegen.

(Der Budai Adr.) veranstaltet Samstag, den 5. November, Abends 8 Uhr, einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt durch die Dilettanten des Klubs Szerelem es örökség, Lustspiel in zwei Akten. Nach der Vorstellung Tanz bei Zigeuner-Musik.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Eine theilweise Neubesehung von Shakespeares „Othello“ und ein gänzlich ausverkauftes Haus — wahrlich, die Freunde der Tragödie können mit dem Publikum zufrieden sein. Ob auch dieses können mit der Tragödie, soll heißen, mit der Darstellung derselben, ist freilich eine andere Frage. Uns schien es, als habe sich von dem Gluthhauche, welcher besonders dieses Werk des großen Briten durchzieht, ein großer Theil verflüchtigt, so daß ganze Reihen von Szenen dadurch um ihr eigentliches Kolorit kamen. Heute ist es übrigens nicht unsere Aufgabe, von der Tragödie am Nationaltheater im Großen und Ganzen zu sprechen — wir müßten sonst mancher Klage Worte geben — sondern von den beiden wichtigen „Neubesehungen“, welche der Abend brachte, indem Emeric K o v á c s den „Othello“, Julius K o v á c s den „Jago“ spielte. Unser sympathischer Heldenliebhaber hat mit der Titelrolle keine leichte Aufgabe gewählt, er hat sie aber auch nicht ganz gelöst, wenn auch besser, als wir hoffen durften. Man mußte befürchten, Herr K o v á c s werde den Mohren zu weich und sentimental nehmen, er werde für die wilden, elementaren Ausbrüche der Leidenschaft nicht den rechten Ton finden. Die ersten zwei Akte ließen auch den Versuch als höchst gefährdet erscheinen und erst später kam die Besserung. Herr K o v á c s lehnte sich an Salvini's Auffassung an, nahm den Mohren als Mauren in Farbe und Geblüt. Aber während der große italienische Meister schon im ersten Akte vor dem Senate durch sein Auftreten die Macht seiner Persönlichkeit, die innerlich lodernde Gluth, wenn auch nur in blühartiger Nuancen fühlen ließ und durch den einfachen und unvergleichlich berechneten Vortrag der Geschichte seiner Liebe es begreiflich machte, daß die schöne Desdemona sich ihm mit ganzer Seele hingegen, war Herr K o v á c s in dieser Szene von einer gleichgültigen Ruhe, die stark an's Unbedeutende streifte. Ebenso fehlte im Ausdruck seiner Liebe zu Desdemona jene hinreißende Gluth, welche die spätere Tragödie erstärklich erscheinen läßt und verständlich macht. Erst da, wo der Dämon der Leidenschaft mit voller Kraft ausbricht, wo die Seelenqualen mit ihrer beklemmenden Pein beginnen, da war der Grundzug des furchtbaren Charakters getroffen, ja, in manchen Szenen fand der Künstler frappierend wahre Töne, die von ehrlichem Studium und Können Zeugnis gaben. Freilich müssen noch Geberde und Haltung in harmonischen Einklang gebracht und besonders das oberste künstlerische Gesetz der Steigerung wohl beachtet werden. Der Erfolg war vom dritten Akte an ein höchst ehrenvoller, nach einzelnen Szenen sogar ein rauschender. Vielleicht hätte die Gestalt Othello's sich noch plastischer hervorgehoben, wäre der „Jago“ des Herrn K o v á c s nicht nahezu aus derselben Tonart geipielt worden. Das wollte aber Shakespeare durchaus nicht. Der kalt berechnende, höhnische Fährlich, dessen ganzes Wesen ein berber, teuflischer Humor durchzieht, soll eben die Folie bilden für den durchaus edlen, aber von glühender Leidenschaft erfüllten Feldherrn. In der Darstellung Kovács', der man übrigens das Lob konsequenter Durchführung nicht verjagen kann, ging das Meiste von diesem Humor verloren und nur in der berühmten Szene mit Rodrigo schimmerte hie und da ein leiser Funke durch. Doch erhielt auch Herr K o v á c s vielen und lebhaften Beifall. Von den übrigen Rollen ist nichts Neues zu sagen; dagegen hätten wir gegen die Regie Manches auf dem Herzen. Einzig und allein die Hasenzene in Cyprien bot einige „Anflänge“ an die Meininger, alles Uebrige, besonders aber die Auftritte, die sich in Venedig abspielen, hätten noch viel sorgfältiger und lebendiger inszenirt sein können, ohne der Dichtung zu schaden.

* Zum Gastspiele der Sara Bernhardt im Volkstheater werden die Söhne den Abonnenten bis 9. d. Mittags 12 Uhr, reservirt. Die Karten zu sämtlichen vier Vorstellungen werden nur noch morgen (Samstag) ausgegeben.

* Mit Herrn Knaack in den Hauptrollen gelangen morgen (Samstag) im deutschen Theater die folgenden Stücke zur Aufführung: das Lustspiel „Im Spätsommer“, die Posse „Amorist“ und die Vaudeville-Burleske „Das Gespenst in der Küche“. Im Laufe der nächsten Woche kommen mit dem Gast zwei den Abend füllende Novitäten ins Repertoire, welche im Wiener Carltheater nachhaltige Erfolge erzielten. Während des im Zuge befindlichen Gastspiels des Herrn Knaack wird die dreifache neue Operette „d'Artagnan“ oder „Die drei Musketiere“ studirt.

* Sarah Bernhardt hat gestern in Wien als „Kamelendame“ einen durchgreifenden Erfolg erzielt. Aus den Referaten der Wiener Blätter seien hier einige Stellen reproduzirt: Die „N. Fr. Presse“ schreibt: „Sarah Bernhardt's erstes Auftreten hat sich zu einem vollständigen Erfolge, ja zu einem Triumphe gestaltet. Die Künstlerin trat zwar auf eine gewisse Kühle des Publikums, und sie wurde weder empfangen, noch hatte sie echten Beifall nach dem ersten Aufzuge; aber vom zweiten Akte an packte sie das Publikum und ließ es bis zum Schluß nicht wieder los. Fräulein Bernhardt besitzt eine vielseitig ausgebildete Technik, ist voll Geist und durchaus interessant im Spiele. Nach dem stürmischen Erfolge des dritten und vierten Aktes begaben sich Fürst Richard Metternich, der französische Botschafter Graf Duchatel und der russische Botschafter Herr v. Dubril zu der Künstlerin, um sie zu beglückwünschen. Sie war natürlich in glänzender Laune und äußerte in den mannigfachen Variationen ihre Freude, auf dem heißen Wiener Theaterboden gefestigt zu haben. Sie hatte gerührt, daß das Publikum im ersten Akte zuwartend war; nach dem Hervortreten im zweiten Akte rief sie hinter der Szene: „Ca s'échauffe! Ca s'échauffe!“ Stolz zeigte sie den Gratulanten die errungenen Kränze, welche französische Inskripten trugen; nach dem letzten Akte wurde ihr noch ein prachtvoller Blumenkranz, von welchem tricolore Schleifen hingen, überreicht. Eine Zuhörerin im Hause bereitete der Künstlerin im letzten Akte eine sehr unbeabsichtigte Hulbigung; bei dem erschütternden Spiele

vor der Sterbeszene wurde jene Dame von einem Weintrampfe befallen und mußte aus dem Parquet in's Freie gebracht werden.“ — Die „Presse“ äußert sich: „Sie trägt die Kameliendame und eine Reihe anderer ihrer innersten Wesen fernliegender Partien und es glückt ihr, Dank ihrem energischen Naturell, starke, äußere Erfolge zu erringen in Aufgaben, die über ihre ursprüngliche Anlage weit hinausgreifen. Das Wiener Auditorium, welches von der selbstföheren Originalität der Muse der Sympie höchlich überrascht schien, folgte gleichwohl ihrer interessanten, in Einzelheiten geradezu genialen Leistung mit ungetheiltem Interesse und zeichnete Sarah Bernhardt wiederholt durch stürmische Hervorrufe aus. Am lebhaftesten applaudirt wurde nach den ersten beiden Aufzügen und nach der Schlusszene. In dieser verblüffte ein technisches Kunststück — die Verhüllung des Todeskampfes — in jenen imponirte der scharfe Geist des gewöhnlichen Pariser Kindes, das sich im Fetären-Interieur mit erschauerlicher Ueberlegenheit bewegte. Von den übrigen Mitwirkenden wollen wir für diesmal nur einer Epizodisten gedenken, die ihre Sache leidlich absolvirte: es ist das die komische Alte Madame Protat. Der Rest ist — „Schmier“. — Das „Tagblatt“ schreibt: „Das Publikum gab sich nicht sofort gefangen. Der erste Akt brachte allerdings zwei Hervorrufe, die aber das theatergelübte Ohr nicht als genügend intensiv und vollgiltig anerkennen mochte. Erst im zweiten Akte legte sich der Zauber der „chamouse“ über die Zuhörerschaft. Da fing der Beifall an zu stürmen. Im dritten Akte wurde sie nach der großen Szene mit dem Vater Armand's zweimal brausend gerufen. Die Gewaltthaten des vierten Aktes, in welchen man das ganze Nervensystem der Schauspielerin in Aufruhr sieht und in denselben mit hineingewirbelt wird, rissen hin; hier wurde sie sechsmal hervorgejubelt und zu dem bereits gemorrenen Kranz gesellte sich ein prächtiger Blumenkranz. Die Sterbeszene, welche trotz der Einfachheit, mit der sie bis zum Schluß geführt wurde, oder vielleicht eben wegen derselben und der darin liegenden Wirkung den Effekt bis zu einer kleinen Katastrophe im Hause steigerte, trieb den Enthusiasmus bis zum gellenden Fanatismus. Sehn und zwölf Mal mußte der Vorhang in die Höhe gehen.“

Gerichtshalle.

Budapest, 4. November. (Frau Wilma May), deren Strafsache das hiesige Strafgericht seit nahezu vier Wochen beschäftigt und die über Antrag der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen wurde, hat gestern Abends das Gefängniß verlassen, nachdem der Untersuchungsrichter die Verlegung der Angeklagten auf freien Fuß beschlußweise angeordnet. Der Freilassungs-Beschluß wird unter Anderem auch damit motivirt, daß die Angeklagte vom Beginne an reumüthig gestand, woraus ersichtlich ist, daß sie das weitere Verfahren durch Besprechungen mit den Zeugen nicht vereiteln werde. Gegen den Fluchtverdacht spricht dagegen der Umstand, daß die Angeklagte greise Eltern und kleine Kinder habe, für welche sie bisher gesorgt hat. Die Untersuchung, welche bereits beendet ist, hat übrigens solche mildernde Umstände an den Tag gebracht, daß das eventuelle Strafmaß nicht von der Höhe sein wird, um die bedingungslose Untersuchungshaft zu motiviren. Im Laufe der Untersuchung wurde außerdem bereits konstatiert, daß die in die Affaire verwickelten Geldleiher und Vermittler von den Fälschungen Kenntniß hatten und somit gleichsam als Mitschuldige der Hauptangeklagten erscheinen.

— (In der Affaire des Getreidehändlers) Salamon Neumann, der bekanntlich gegen seinen Geschäftskompagnon Eduard Kolics die Klage wegen Veruntreuung beim hiesigen Strafgericht eingereicht, hat der Kläger, Herr Neumann, heute die Klage wieder zurückgezogen, in Folge dessen der Gerichtshof das weitere Verfahren einstellte.

— (Nachwehen der Wahlen.) In der unter diesem Schlagworte gebrachten Mittheilung unserer jüngsten Nummer haben wir ein Wort richtig zu stellen: Der Advokat Eduard Hets war nicht Wahlspräsident, sondern Präsident der Thalypartei. Die ihm durch Herrn M á r k u s zugefügte Beleidigung ist demnach eine „inoffizielle“.

Offener Sprechsaal

Den geehrten Kollegen, Freunden und Verwandten zur Anzeige, daß meine am Sonntag, den 6. November, im isr. Kultus-Tempel stattfindende Taung mit Fräulein Charlotte Buchbinder entgegen den versandten Karten nicht um 3 Uhr, sondern Nachmittags um halb 5 Uhr stattfindet. Joseph Freund, Journalist.

Die Advokaturkanzlei des Dr. Samu Bródy befindet sich seit 1. November V., Spiegelgasse 5.

Ein Gasmotor, Cyfelerdrätig, System Langen-Otto, seit 3 Jahren im Betrieb, in sehr gutem Zustande, ist wegen Anschaffung größerer Gasmotoren zu verkaufen. Näheres in der „Hungaria“-Buchdruckerei, Spiegelgasse 5, Ecke der Széchenyigasse.

Die Advokatur-Kanzlei des 10640 Dr. Eugen Zsigmondy befindet sich vom 1. November 1881: 5. Bez., Große Kronengasse 3, 2. Stod.

Die Kanzlei des Advokaten 10641 Dr. Titus Schmidt befindet sich 5. Bez., Wurm-gasse Nr. 3, im Gebäude der Vereinigten hauptstädtischen Sparrasse. *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Geschäfts-Eröffnung. Einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß wir am hiesigen Platze, Hatvanergasse 20, vis-à-vis der Ungargasse, eine Filiale unseres Hauptgeschäftes, Wien, Graben 14, von Galanterie- und Nürnbergerwaaren-Spezialitäten eröffnet haben. 10627 Brüder Leichtmann.

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Die Leiden und Verfolgungen der Juden und ihre Beschützer in chronologischer Reihenfolge von Pharao 1650 von Christi Geburt bis zur Gegenwart, von H. G. Der Verfasser dieses Werkes ist der rühmlichst bekannte und in der jüdischen Wissenschaft und Geschichte sehr bewanderte Herr Heinrich Glöckler und ist dessen gebiegene Zusammenstellung besonders in der Jetztzeit Jedermann ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses empfehlenswerth. Die Verlagsbuchhandlung M. G. Löwy's Sohn, Königsgasse 1.

Fußboden-Wichse von P. Caup, Chemiker in Romanshorn, Schweiz. Eine Auslage von fl. 1.50 genügt für ein mittelgroßes Zimmer, später bei Wiederholung nur 90 kr. Obige Fußboden-Wichse, sowie auch Wichse für Parquet-Böden sind in Büchsen à 1, 2-5 Kilo per Kilo à fl. 1.50 zu haben im Haupt-Depot bei Guszmann & Mautner, Budapest, Ecke der Waizner- und Tröbnergasse.

Dr. Lázár, Spezialarzt für Nasen- u. Kehlkopf-Krankheiten, der auch asthmatische Leiden mit verdünnter und verdichteter Luft mittelst pneumatischer Apparate behandelt, wohnt von nun ab: 10535 Schlangengasse Nr. 4.

Verlässliche elektrische Sicherheits-Vorrichtungen zum Schutze gegen Einbruch in Magazine, Bureau, Wohnungen, ebenso gegen einbrecherische Manipulationen an feuerfesten Kassen, ferner gegen Transportierung der letzteren werden schnellstens und billigt hergestellt bei W. Egger, Telegraphenbauanstalt Dorotheagasse Nr. 9. 10619 Zur gefälligen Ansicht und Erprobung ist eine derartige Vorrichtung daselbst thätig angebracht.

Beachtenswerth! 10242 Epilepsie, Krampf- u. Nervenleidende. Alle welche sich für diese Krankheiten interessieren und sichere Hilfesachen, mögen sich vertrauensvoll die Broschüre des Dr. Boas, Spezialist für Krampf- und Nervenleiden, verschaffen. Gratis und franko zu beziehen nur durch Herrn Parlaghy, München, 39 Bayerstraße.

Waldstein, kais. kön. Hofoptiker. BUDAPEST, Dorotheagasse 5. Gute Brillen u. Lorgnetten von fl. 1.50 aufwärts. Spermgläser u. Feldstecher von fl. 6-10

Telegramme. Aus den Delegationen. Wien, 4. November. Der Heeresaus-schuss der ungarischen Delegation hielt heute eine Sitzung, die von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags dauerte. Vorsitzender war Ludwig T i f f a, Referent Gabriel B a r o f s. Von Seite der gemeinsamen Regierung waren anwesend: Kriegsminister Graf B y l a n d t - R h e i d t, General-Intendant L a m b e r t und der Oberstleutnant im Generalstabe, B o l l a, ferner Finanzminister S z l á v y und Sektionschef K á l l a y; von Seite der ungarischen Regierung: Finanzminister Graf Julius S z a p á r y und Landesverteidigungs-Minister S z e n d e. Zuwörderst wurden die auf die gemeinsame Regierung bezughabenden vorjährigen Spezial-beschlüsse verhandelt. Das Subkomité beantragte, die Antworten des gemeinsamen Kriegsministers zur Kenntnis zu nehmen, mit Ausnahme derjenigen, welche sich auf den Unterricht der ungarischen Sprache und auf die in Ungarn zu errichtende höhere Militäranstalt beziehen. Nachdem mehrere Einwendungen erhoben worden waren, beschloß der Ausschuss, den Text der diesbezüglichen Resolution in der nächsten Sitzung endgiltig festzustellen. Hierauf gelangte das Ordinarium des Heeresbudgets zur Verhandlung. Der Ausschuss erlebte daselbst titelmäßig bis zu den administrativen Verfügungen und votirte die Kosten zur Verittennmachung der Hauptleute im Betrage von 135,778 fl. Von den Kostensteigerungen der einzelnen Titel wurden die im 10., 11. und 12. Punkte der Titel 22 und 23 enthaltenen und auf die Verpflegung Bezug habenden Posten in Schwere gelassen; der Ausschuss beschloß, dieselben in der nächsten Sitzung zugleich mit dem von dem Subkomité zu unterbreitenden und auf diese Angelegenheit Bezug habenden Bericht zu verhandeln. Der auf die admini-

strativen Verfügungen bezüglich Punkt 13 wurde gleichfalls auf die nächste Sitzung verschoben, welche Sonntag stattfindet.

Wien, 4. November. (Privat-Tele.) In fünfstündiger Sitzung nahm heute der Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation die Antworten des Kriegsministeriums auf die vorjährigen Resolutionen zur Kenntnis; sodann votierte er, zur Verhandlung des Heeres-Budgets übergehend, die im ordentlichen Erfordernisse vorkommenden Erhöhungen und Verminderungen, mit Ausnahme jener in den Titeln 22 und 23, welche in suspensio belassen wurden, und mit Ausnahme des über 800,000 Gulden betragenden Mehrerfordernisses, welches eine Folge der geringeren Ersparungen durch administrative Maßregeln ist. Ueber die letzterwähnte Frage entspann sich eine eingehende lange Debatte, so daß die Verhandlungen hierüber abgebrochen wurden und die Fortsetzung derselben auf die am nächsten Sonntag stattfindende Sitzung vertagt wurde.

Wien, 4. November. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ erhält von einem unterrichteten Korrespondenten bezüglich des bosnischen Wehrgesetzes folgende Mittheilungen: Die Pforte wurde nicht vorher verständigt und wird wahrscheinlich auch keine Einwendungen erheben; die Mächte, die keinen Einspruch erhoben, als wir Bosnien in unsere Zollgrenze einbezogen, werden auch diesmal keine Schwierigkeiten bereiten. Die Durchführung des bosnischen Wehrgesetzes bleibt eine Frage der inneren Verwaltung; die ausgehobenen Truppen werden der österreichisch-ungarischen Armee angegliedert, eine besondere bosnische Armee wird nicht errichtet; möglich ist, daß eine Spezialtruppe, analog den französischen Turkos-Bataillonen, gebildet wird.

Paris, 4. November. (Privat-Telegramm.) Die englische Mittelmeerflotte hat Brest erhalten, nach den irischen Küsten abzdampfen.

Wien, 4. November. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Die Kammer wurde mittelst eines königlichen Dekrets aufgelöst und gleichzeitig die neuen Wahlen in ganz Griechenland, die neu erworbenen Territorien inbegriffen, für den 1. Januar angeordnet. Die Kammer wird für den 30. Januar einberufen.

Konstantinopel, 4. November. Der Sultan verlieh dem Kaiser Wilhelm den Großkordon des Nischani-Intiaz (Verdienstorden) mit dem Stern in Brillanten. Dieser Orden wurde von Abdul Hamid als Belohnung für hervorragende Dienste nur für Muselmanen gegründet. Der vorliegende Fall ist demnach eine Abweichung von den Statuten. Die Dekoration wird durch einen außerordentlichen Abgesandten, der ein Muschir sein wird, nach Berlin überbracht.

München, 4. November. Bei der heute in der Kammer erfolgten Debatte über den Antrag Luthard's, betreffend die Aufhebung der Simultanschulen, forderte Bonn im Namen der ganzen rechten Partei den Austritt des gesammten Ministerriums. Ministerpräsident Luz erwiderte, er werde nur gehen, wenn Derjenige ihn seines Postens entheben werde, der ihn eingesetzt hat.

Berlin, 4. November. Die „Nationalzeitung“ meldet: Der Reichskanzler empfing ein großes Fabriketablisement betreibenden jüdischen Industriellen als Gast und äußerte sich dabei, er mißbillige ganz entschieden den Kampf gegen die Juden, sowohl den konfessionellen als den auf Abstammung beruhenden. Er werde niemals darauf eingehen, die den Juden verfassungsmäßig zustehenden Rechte zu verkümmern. Ihre geistige Organisation mache die Juden zu Kritik der Opposition geneigt. Er mache aber keinen Unterschied zwischen den christlichen und den jüdischen Gegnern der von ihm befolgten Wirtschaftspolitik, die er als erspriechlich für das Land verfechte. Er würde wie andere, auch zustimmende Worte der Fortschrittspartei höflich beantwortet haben; er habe aber keine solchen erhalten.

Paris, 4. November. Sitzung des Kammer. Präsident Brisson hält eine Ansprache, in welcher er für seine Ermählung dankt und erklärt, daß er sich bestreben werde, dem Beispiele seiner Vorgänger zu folgen. Frankreich habe gezeigt, daß es das republikanische Regime auf legaler Grundlage sichern wollte. Der Präsident zeigt sodann an, daß ihm drei Interpellationen über die tunesische Angelegenheit zugegangen sind. Conseils-Präsident Ferry sagt, er wolle die Situation des Kabinetes gegenüber der eingebrachten Interpellationen kennzeichnen. Das Kabinet habe immer gedacht, daß seine Voll-

machten mit der Kammer abgelaufen seien, aus der es hervorgegangen. Der Entschluß, sich zurückziehen, sei einzig und allein deshalb vertagt worden, um auf die erhobenen Anklagen zu erwidern und die Verantwortlichkeit des vollkommen solidarisches Kabinetes anzubieten. Ferry erklärt schließlich, er werde, noch bevor die Debatte eröffnet wird, die betreffenden Erklärungen, die er für notwendig hält, abgeben. Maquet beantragt die Interpellationen für Montag auf die Tagesordnung zu setzen. Die Kammer verwirft diesen Antrag und bestimmt, daß die Interpellationen morgen verhandelt werden sollen.

Madrid, 4. November. Die Königin, welche seit 12 Tagen unwohl war, ist heute vollkommen hergestellt.

London, 4. November. Der Lordkanzler für Irland demissionirte und wird durch den Generalanwalt Law ersetzt werden.

Wien, 4. November. (Privat-Telegramm.) Der hier anwesende Finanzminister Graf Szapary wird in den nächsten Tagen bloß an den Beratungen der Delegations-Ausschüsse theilnehmen; die initirten Verhandlungen bezüglich der Reform der indirekten Steuern, sowie bezüglich der eventuellen Revision des Zolltarifs werden erst später wieder aufgenommen werden.

Wien, 4. November. (Privat-Telegramm.) Die Vertreter der österreichischen und der ungarischen Regierung haben gestern und heute in mehrstündigen Konferenzen eine Vereinbarung bezüglich der dem österreichisch-ungarischen Lloyd zu stellenden Propositionen über die zu ändernden, respektive neuen zuzuführenden Schiffsfahrts-Linien getroffen. Der österreichisch-ungarische Lloyd wird sich nunmehr hierüber zu äußern haben. Es soll unter Anderem eine neue Linie via Fiume über Zara-Spalato nach Sebenico eingeführt werden.

Berlin, 4. November. (Schluß.) Papier-Rente 66.30, 5perzent. österr. Papierrente 81.10, Silber-Rente 66.90, 6perzent. ungar. Goldrente 102.40, dto. 4perzentige 77.60, ungar. Papierrente 76.10, ungarische Staatsobligationen 78.—, Ostbahn-Prioritäten 94.30, österr. Kreditaktien 634.50, ungarische Kreditbank 635.—, österr. Staatsbahn 588.50, Lombarden 260.50, Galizier 136.60, Kaschau-Deberge: 63.50, Rumänier 62.—, Wechsel per Wien 171.40, russische Banknoten 217.15, 4 1/2perzent. ungarische Bodenkredit 60.20, ungar. Eskomptebank —.—, ruhig. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit 639.50, ungar. Kreditbank —.—, österr. Staatsbahn 587.—, Lombarden 260.50, russische Banknoten 216.50, Galizier 137.50 — Fest.

Frankfurt, 4. November. (Schlußkurse.) Papier-Rente 66 3/8, Silber-Rente 66 7/8, österr. Goldrente 80 7/8, ungar. Goldrente 102.31, österr. Kredit 318.—, österr. Bankaktien 711.—, österr. Staatsbahn-Aktien 298.—, Galizier 274.—, Lombarden 131.25, Elisabeth-Westbahn 184.37, ungarische galizische Bahn —.—, Weichbahn-Prioritäten —.—, Wechsel per Wien 172.27, ungar. Bonds —.—, 4perzentige ungarische Goldrente —.—, ungarische Papierrente 76.18, 5perzent. österr. Papierrente 80.56, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Briefe 80 3/8, ungar. Eskomptebank —.—, Referirt. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 317.87, österr. Staatsbahn 292.75, Galizier 273.25, Lombarden 130.75.

Frankfurt, 4. November. (Abendkurse.) Papierrente —.—, österr. Kredit 317.—, Silberrente —.—, 6perzentige ungar. Goldrente —.—, österr. Goldrente —.—, ungar. Goldrente —.—, österreichische Staatsbahn 292.—, Galizier 273.—, Lombarden 130.—, neue ungar. Papierrente —.—, Wechsel per Wien —.—, ungar. Eskomptebank —.—, Fester.

Paris, 4. November. (Schluß.) 3perzent. Rente 85.45, 5perzent. Rente 117.52, amortisirbare Rente —.—, österr. Staatsbahn 732.—, Credit Mobilier —.—, Lombards 323.—, Türkenlose —.—, österreichische Bodenkredit —.—, österreichische Goldrente 80.50, ungarische Goldrente —.—, ungar. Eisenbahnanlehen —.—, Unionbank —.—, ungarische Hypotheken-Bank —.—, ungar. 4perzentige Goldrente —.—.

London, 4. November. (Anfang.) Consols 99 1/16, Silber —.—, ungar. Goldrente 102.50.

Berlin, 4. November. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per November Nm. 233.—, per April-Mai Nm. 223.50, Roggen loco Nm. 192.—, per November Nm. 186.—, per November-Dezember Nm. 180.75, per April-Mai Nm. 171.50, Hafer per November Nm. 151.—, per April-Mai Nm. 151.—, Gerste loco Nm. —.—, Kübbel loco Nm. 56.80, per November-Dezember Nm. 56.40, per April-Mai Nm. —.—, Spiritus loco Nm. 50.40, per November Nm. 50.50, per November-Dezember Nm. 49.90, per April-Mai Nm. 51.60.

Hamburg, 4. November. Petroleum, loco Nm. 8.—, per Herbst Nm. 7.95, per Frühjahr Nm. 7.85. — Still.

Antwerpen, 4. November. Petroleum. Francs 18.75 per 100 Kilogr. Weichend.

Bremen, 4. November. Petroleum loco Nm. 7.65, per Herbst —.—, ruhig.

Paris, 4. November. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat 31.50, per Dezember 31.50, per vier ersten Monate 31.60, per vier Monate vom März 31.60. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 65.50, per Dezember 66.25, per vier ersten Monate 67.—, per vier Monate vom März 67.—. — Kübbel per laufenden Monat 78.50, per Dezember 79.—, per vier ersten Monate 79.—, per vier Monate vom März 78.50. — Spiritus per laufenden Monat 62.50, per Dezember 63.—, per vier ersten Monate 63.75, per vier Monate vom Mai 64.75. Weizen und Mehl still, Del fest, Spiritus behauptet.

Newyork, 3. November. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 3/8, Mehl 57 1/2, rother Winterweizen 143.50, Weizen loco 143.—, per Oktober 147.—, per November 150.—, Getreidefracht 4, Schmalz —.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. November.

* (Von der Börse.) Die Pariser Ultimoliquidation, welcher die europäischen Börsen mit großer Spannung und Besorgniß entgegenzusehen, ist vorübergegangen, ohne daß sie irgend welche Erschütterungen hervorgebracht hätte; die Reports waren wohl ungewöhnlich hoch, aber zu den hohen Sätzen war Geld ziemlich reichlich vorhanden. Ueberhaupt deuten alle Anzeichen auf eine wesentliche Besserung der Situation des europäischen Geldmarktes hin. Die gestern erschiene Ausweise der deutschen Reichsbank und der Bank von Frankreich zeigen wohl eine steigende Forderung der Bankmittel, ohne daß jedoch dabei der Geldvorrath mehr in Anspruch genommen würde, was wohl auf die größere Erleichterung des Londoner Geldmarktes zurückzuführen ist. Nach dem Ausweise der deutschen Reichsbank vom 31. v. M. ist der Notenumlauf von 767 Millionen Mark auf 791 Millionen Mark, und das Wechselportefeuille von 402.8 Millionen Mark auf 423.4 Millionen Mark gestiegen. Auch die Baarhaft zeigt eine kleine Steigerung von 508 auf 509.8 Millionen Mark. In ähnlicher Weise ist das Portefeuille der Bank von Frankreich um 48.6 Millionen Francs, sind die Lombard-Anlehen um 12 1/2 Millionen Francs, der Notenumlauf um 60.8 Millionen Francs gestiegen, während zugleich der Baarvorrath eine Vermehrung des Goldes um fast 7 1/2 Millionen Francs ausweist. Schon gestern ließ sich erkennen, daß die Ultimoliquidation in Paris ruhig verlaufen werde, und die Spekulation, welche sich mehrere Tage reservirt verhalten und eher Neigung zu Realisirungen gezeigt hatte, faßte wieder frischen Muth und führte größere Effektenkäufe aus, welche eine rasche Besserung der Kurse herbeiführten. Außer den eigentlichen Spekulationspapieren waren namentlich Renten gefragt und wurden zu steigenden Kursen zur Kapitalsanlage gekauft. Die größere Beliebtheit der Renten ist wohl auf die durch den Novembercoupon und das Zinsquartal flüssig gewordenen großen Geldbeträge zurückzuführen, welche nunmehr Anlage in Effekten mit fixer Verzinsung suchen. Für hiesige Lokalpapiere erhält sich ebenfalls gute Nachfrage und wurden einzelne derselben wesentlich höher bezahlt. Ziegeleien waren gesucht, weil die drei hier bestehenden derartigen Unternehmungen in letzter Zeit mehrere größere Lieferungsabschlüsse gemacht haben sollen. Die Aktien des Salgó-Tarjánser Kohlenwerks stiegen auf das Gerücht von Fusionserhandlungen dieses Unternehmens mit dem Rimamurányer Eisenwerk. Auch Eisergießereien, Aktienbrauerei, Frankfurterverein erfreuten sich guter Kauflust. Dagegen waren Mühlen mehr offerirt und matter. Oesterreichische Kreditaktien stiegen im Laufe der Woche unter vielfachen Schwankungen von 363.75 auf 370.80, blieben heute Mittags 369; ungar. Kredit hoben sich von 363.50 auf 365; ungar. Eskomptebank von 118.50 auf 120; Pester Kommerzbank von 648 auf 663. In den übrigen Lokalbanken, ebenso in Sparkassen kamen nur vereinzelte Schlüsse vor. Wie bereits oben erwähnt, zeigte sich in den letzten Tagen für Renten lebhafter Kauflust und die Kurse erfuhren eine namhafte Aufbesserung. 4% Goldrente stieg von 89.25 auf 89.90, 5% Papierrente von 88.15 auf 88.85. Mühlenaktien schließen billiger, die meisten anderen Industrieunternehmungen entweder zu fest behaupteten oder höheren Kursen.

* (Das Exekutiv-Komitee der Kolonialwaarenhändler Ungarns) hielt heute Vormittags seine fünfte Sitzung, in welcher die für die Landesversammlung festgestellte Tagesordnung vertraulich besprochen wurde. Es wurde beschloffen, daß der Landesverband fünf Vizepräsidenten, drei aus der Provinz, zwei aus der Hauptstadt wählen soll. Die Landesversammlung wird morgen, Samstag, Vormittags 10 Uhr, im Berathungssaale des Bester Komitats eröffnet. Kandidirt werden zum Präses: Herr Adolph Mautner, zu Vizepräsidenten: die Herren Tschögl und Eugen Deil, zu Schriftführern: die Herren Wilhelm Pinkás, Joseph Steiner. Die schriftlichen Anträge sind während der morgigen Sitzung den Schriftführern zu übergeben, ebenso die Meldungen zum Eintritte in den Landesverband. Samstag Abends um 9 Uhr versammeln sich die Konferenzmitglieder zu einem Banquet im Prunkfale des Hotel „Hungaria“.

* (Budapester Bankverein.) Das Budapester kön. ungar. Handels- und Wechselgericht hat die Beschlüsse der jüngsten außerordentlichen Generalversammlung der Budapester Bankvereins-Aktiengesellschaft sowohl im Punkte der Kapitalserhöhung, als auch der abgeänderten Statuten vollinhaltlich zur Kenntnis genommen. Den Aktionären steht es frei, von dem ihnen eingeräumten Bezugsrechte — monach auf je zwei alte eine neue Aktie entfällt — bis inklusive 28. November d. J., als dem festgesetzten Präklusivtermin, Gebrauch zu machen.

(„Afficurazioni Generali.“) Im Oktober 1881 wurden bei der Lebensversicherungs-Versicherung 332 Anträge eingereicht auf eine Versicherungssumme von 879,674 fl. 78 kr. Seit 1. Januar l. J. stellt sich die Summe der Neuaufnahmen auf 7,245,211 fl. 90 kr. mit

2649 Polizisten, und die angemeldeten Schäden stellen sich auf 904,725 fl. 53 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand auf 904,725 fl. 53 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand auf 904,725 fl. 53 kr.

Wiener Fruchtbörse vom 4. November. Privat-Telegramm. Es notiren: Herbst-Weizen fl. — fr. bis — fl. — fr., Frühjahrs-Weizen 1882 von 12 fl. 90 fr. bis 12 fl. 95 fr.

Steinbruch, 4. November. (Drig-Bericht der Steinbrucher Borstenviehhändlerhalle.) Das Geschäft animirt. Es notiren: Ungar. alte, schwere 56 fr., junge, schwere 57 bis 58 fr., mittlere 57 1/2 bis 58 fr.

Temesvár, 3. November. Spiritus. Die Stimmung in diesem Artikel ist unverändert. Es wird nur in Nothwaare gehandelt und notirt diese 34 fl. 75 fr., Spiritus knapp.

Wiener Börse vom 4. November. (Privat-Telegramm.)

Die feste Grundstimmung wurde im ganzen Börsenverlauf nicht alterirt, wenn auch die Kurse nicht allenthalben auf den höchsten Positionen des Tages sich behaupten konnten.

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 368,10, Anglo-Austrian 154,30, Lombarden 151,50, österreichische Staatsbahn 338, —, Goldrente 94,05, Napoleondors 9,38, London 118,50, Rente 76,70, Galizier 316,50, Kreditlose 178,75, 1864er Lose 172,50, Deutsche Bantplätze 57,95, 1860er Lose 132,50, Münz-Dukaten 5,60, Frankfurt —, Lükenslose 22,50, österreichisch-ungarische Bantaktien 828, —, Silberrente 77,75.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundrenten-Obligationen 99,25, ungarische Eisenbahn-Anlehen 131,75, Salgó-Tarjánier —, Siebenbürger Grundrenten-Obligationen 99,25, ungarische Kreditbank 364,75, ungarische Pfandbriefe 101,75, Alsdöbner 172,80, Siebenbürger 167,75, ungarische Nordostbahn 167,25, ungarische Ostbahn 96,25, Ostbahn-Prioritäten 90,90, ungarische Lose 123, —, Theißbahn 248,25, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weinzeihen-Obligationen 96, —, ungar. Eskomptebank 120, —, ungarische Goldrente 119, —, Theißthal-Lose 112,25, Kaschau-Oberberger 148,75, ungar. Papierrente 88,80.

Die Abendbörse eröffnete freundlich, verflaute sich aber auf das Gerücht von einer bedeutenden Pariser Insolvenz, sowie auf Abgaben eines größeren Spekulanten; später etablierte sich eine ansehnliche Reprise auf große Kreditkäufe eines bekannten Bankhauses. Von Nebenwerthen sind Lükens-Lose namhaft gestiegen.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kredit 366,50, ungarische Kreditaktien 363,50, Anglobank 153,75.

Unionbank 143,50, Bankverein 140,25, ungarische Eskomptebank 119,50, Karl Ludwig-Bahn 316,50, Elbthal 245,75, Papierrente 76,62 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 89,67 1/2, Napoleondor 9,38, Lükens-Lose 25,75. Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kredit 366, —, ungar. Kredit 363, —, österr. Staatsbahn 337,50, ungar. Papierrente —, Unionbank —, österr. Goldrente 94,10, österr. Papierrente 76,60, Galizier 316,25, Anglo-Austrian 154, —, 4proz. ungar. Goldrente 89,65, Lombarden 149,50, 20-Francstücke 9,37 1/2.

Der Abend-Privatverkehr war ziemlich lebhaft, Kredit fest. Um 9 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 368,20 nach 367,60, Bankverein —, Papierrente 76,72 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente —.

Wiener Waaren- und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft. 4. November. Vertriebende Nachrichten von Paris und den übrigen ausländischen Börsen riefen an der heutigen Börse eine günstige Stimmung hervor, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten erzielten wesentliche Aufbesserungen. Gegen den Schluss der Mittagsbörse verursachten schwächere Berliner Kurse eine mäßige Reaktion.

Die Abendbörse war animirt, österreichische Kreditaktien hoben sich von 370,20 auf 371, ungarische Kredit wurden mit 366—367, 4prozentige ungarische Goldrente mit 89,90 bis 90,15, 5prozentige Papierrente mit 89 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam 4prozentige Goldrente mit 90—89,90, 5prozentige Papierrente mit 89 bis 88,85, 5 1/2prozentige Pfandbriefe des Bodenkreditinstituts mit 102 in Verkehr. Oesterr. Kreditaktien drückten sich von 370,30—369, ungarische Kredit von 363 auf 365, Hypothekbank wurde mit 125, Industriebank mit 78,75 geschlossen. Von Industriekrediten fanden Müller und Bäckerdampfmühle mit 310, Salgó-Tarjánier Kohlenwerk mit 117,25—117,50 Nehmer. Devisen und Baluten wenig verändert, Zwanzig-Francstücke 9,37 bis 9,39, Reichsmark 57,95 bis 58,05, London 118,50—118,75.

Die Abendbörse war in Folge schwächerer Wiener Notirungen zeitweise etwas matter, befestigte sich aber zum Schlusse wieder. Oesterr. Kredit wichen von 368,80 auf 367, schlossen 368, 4prozentige ungar. Goldrente wurde mit 89,85—89,80 begeben, 5prozentige ungarische Papierrente 88,70.

Getreide-Geschäft. Der Umsatz in Weizen war heute geringfügig, Verkäufer boten wenig aus und hielten auf feste Preise, Mühlen waren im Einkauf reservirt, es kamen daher nur wenige Abschlüsse zu Stande, Preise blieben unverändert.

Termin etwas matter, von Frühjahrs-Weizen wurden 15,000 Mtr. zu 12 fl. 88, 87, 85 und 87 fr. geschlossen; in Mais und Hafer war kein Geschäft.

Waa ren. Prima bosnische Saftwaare wurde prompt zu 30 fl. 35 fr., serbische Saftwaare per November zu 25 fl. 45 fr. verkauft.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mtr. Weizen:

Table with columns for Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, and various prices in fl. and kr.

Table with columns for Termine: Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1882, Hafer per Frühjahr, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Budapester Todtenliste.

Vom 2. November. Moisse Gyuró, 2 J., Arbeiterstochter, 6. B., Darmrentzündung. Franz Buchhauser, 76 J., Privatier, 6. B., Altersschwäche. Amalie Mikolajsek, 12 J., Ingenieurstochter, 6. B., Scharlach. Katharine Engel-Magyarics, 57 J., Samersgattin, 8. B., Herzfehler. Ferdinand Holtschuh, 2 J., Seilerssohn, 8. B., Kinderbarre. Franz Gregor, 30 J., Schlosser, 7. B., plötzlicher Tod. Paul Tüfö, 53 J., Zimmermann, 3. B., Tuberkulose. Joseph Rajfi, 3 J., Dienerssohn, 3. B., Scharlach. Barbara Blengin, 54 J., Arbeiterin, 3. B., Spital, Tuberkulose. Koloman Kovács, 9 J., Bahnwächterssohn, 10. B., Blattern. Michael Halics, 5 J., Arbeiterssohn, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Marie Krebs, 2 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Blattern. Helene Grötschel, 6 J., Sparfassen-Direktorstochter, 7. Bez., Scharlach. Alexander Steinhacker, 2 J., Bäckerssohn, 7. B., Darmrentzündung. Johann Csilla, 36 J., Schneider, 7. Bez., Schlaganfall. Karl Kailer, 34 J., Arbeiter, 8. Bez., Vergiftung. Leopold Hübringer, 38 J., Maurer, 5. Bez., Tuberkulose. Ludwig Hegy, 16 J., Gymnasialschüler, Keupeff, Lungenentzündung. Franz Lakó, 40 J., Weber, 2. Bez., Herzrentzündung. Julius Heller, 22 J., Kellner, 8. Bez., Herzlähmung.

Vom 3. November.

Eugen Krobot, 36 J., Bäcker, 8. Bez., Herzfehler. Stephan Kutschera, 35 J., Diener, 7. Bez., Lungenentzündung. Veronika Jamrit, 52 J., Arbeiterin, 10. Bez., Lungenentzündung. Johann Kereš, 49 J., Kaufmann, 5. Bez., Selbstmord. Karoline Waldmann, 4 J., Agentensochter, 6. Bez., Scharlach. Joseph Schwarz, 52 J., Tischler, 6. Bez., Wasserlucht. Janni Tischberger-Kljacsak, 49 J., 6. Bez., Wasserlucht. Ladislaus Rihmann, 78 J., Fuhrmann, 10. Bez., Altersschwäche. Therese Böfner, 43 J., Privatier, 10. Bez., Lungenentzündung. Helene Pospichil, 5 J., Binderstochter, 10. Bez., Blattern. Julie Broskó, 7 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Group. Ladislaus Fanta, 5 J., Krämerssohn, 2. Bez., Darmkatarrh. Franz Segenweiß, 36 J., Maurer, 1. Bez., Tuberkulose. Gustav Bögel, 3 J., Gärtnerssohn, 1. Bez., Group. Johann Müller, 80 J., Privatier, 3. Bez., Altersschwäche. Andreas Laufer, 51 J., Brieftträger, 7. Bez., Darmkatarrh. Heinrich Herzog, 3 J., Wirthssohn, 7. Bez., Scharlach. Ferdinand Hellebrand, 9 J., Goldarbeiterssohn, 7. Bez., Nierenentzündung. Joseph Badofen, 16 J., Kaufmann, 7. Bez., Lungenentzündung. Ottilie Schöntag, 3 J., Fleischhauersochter, 9. Bez., Scharlach. Michael Dsidia, 1 J., Telegraphistensohn, 8. Bez., Keuchhusten. Ludwig Jungmayer, 8 J., Oberkonduktorssohn, 7. Bez., Wasserlucht. Julius Kéthly, 31 J., Kaufmann, 1. Bez., Tuberkulose.

Wasserstand vom 4. November.

Table with columns for Donau, Theiß, Segedín, S-Patak, Temesvár, Maros, Bódos, Save, and various water levels.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhof. Drucker: „Hungaria“ Buchdrucker u. Verlagsgeschäft Spiegelgasse Nr. 5.

Large table titled 'Wiener Börsenkurse' containing multiple columns of financial data, including exchange rates, stock prices, and interest rates.

Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik v. J. Küfferle & Co., Wien.

Professor Dr. Saller in Wien gab schon vor 16 Jahren in der „Wiener medizinischen Wochenschrift“ dem Wilhelmsdorfer Malzextrakt den Vorzug vor allen ähnlichen Fabrikaten. Die Professoren Oppolzer, Saller, Sod, Niemayer haben echtes Malzextrakt (extractum maltis Pharmac. germ.) bei Schwächezuständen und Zehrkrankheiten, bei allen Brust-, Lungen- und Halsleiden, ferner bei allen katarthatischen Erkrankungen (auch bei Krampf- und Keuchhusten) zum Gebrauche anempfohlen.

Das echte Malzextrakt übt auf die leidenden Schleimhäute einen viel günstigeren Einfluss aus, als der gewöhnliche Zucker, und deshalb sind die daraus erzeugten

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

um Vieles anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender, als die kirschenroten Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem höchst indifferente Stoffe enthalten.

Filiale in Budapest: Waitznergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

10593

In rosa Cartons à 10 Kr., 12 Cartons 1 fl., feinere Sorten in Blechbüchsen.

Promessen

zur Ziehung am 1. Dezember auf

1864^{er} Staats-Lose

ganze à fl. 4
und Stempel.

halbe à fl. 2.25
und Stempel.

Haupttreffer 200,000 fl. öst. Währg.

IX. königl. ung.

Staats-Lotterie.

Ein Los 2 Gulden.

Auf 5 Stück 1 Los gratis. 10637

Ziehung am 5. Dezember 1881.

Eine ganze Promesse u. ein Staats-Los fl. 6

3% Serbische Lose

Ziehung 15. November!

genau zum Tageskurse jezt 44 fl., oder in 11 monatlichen Theilzahlungen à 4 fl.

MERCUR, Budapest,

S. Politzer,

Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Lokalveränderung.

Mein seit 9 Jahren Waitznerstraße Nr. 5 im Hofe bestehendes

Seiden-, Mode- und Feinwaarengeschäft befindet sich seit 23. d. M. Waitznerboulevard 9, neben dem goldenen ABC, im Gasfensterlokal. Achtungsvoll
Wilhelm Stein.

J. Langfelder's Etablissement für Essigfabrikation

offerirt stärkste 5fache Essigessenz von 13% Hydrat mit fl. 9 per Hektoliter. Durch fortwährende Vergrößerung meiner Fabrik bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu entsprechen, so auch jedem Interessenten mein neues patentirtes Verfahren, wodurch jeder Ständer selbständig von 1 Hektoliter Spiritus 10 Hektoliter 5fache Essigessenz erzeugt, praktisch zu lehren. Prospekt und Näheres beim Privilegiums-Inhaber
10449

J. Langfelder,

Liqueur- u. Essigfabrik, Budapest, III., Alt-Dfen. Liqueure und Spirituosen werden zu außer- gewöhnlich billigen Fabrikspreisen effectuirt.



Schuh- und Stiefel-Fabrik-Niederlage von **Bauer Béla,**

Budapest, Kerepeserstraße 27, im alten Urbeitshaus.

Für Damen:
Leder- oder Lasting-Kommodschuhe mit Stöckeln und Maschen. fl. 1.50
Lasting- oder Leder-Zugstiefel in Herz geschnitten, feinste Ausstattung. fl. 3.40
Salonlack mit Gamschuhleder-Beleg 20 Cm. hoch geschnitten. fl. 4.50

Für Herren:
Halb-Regatta aus Wachs- oder Gagrindleder. fl. 3.80
Stiefel aus Kalb- oder Ziegenleder mit genagelten u. geschnittenen Doppelsohlen. fl. 4.60
Kniestiefel aus Doppelschichten mit dreifach geschnittenen Doppelsohlen, wasserdicht. fl. 8.80

Dieselben aus russisch-lackirtem Ziegenleder. fl. 12
Bestellungen werden gegen Post-nachnahme oder Geldsendungen besorgt.

9946 Preisveränderung gratis

Schönheits-Milch

wird seit 30 Jahren mit glänzendem Erfolge angewendet gegen Hautausschläge aller Art, heilt sofort Wimpern, Sommersprossen, Leberflecken etc., verhärtet die Poren und gibt der Haut ein blendend weiches, jugendlich frisches Aussehen und hat oft schon Wunder gewirkt. Habe die schönsten Dank- und Anerkennungsschreiben erhalten und sind selbe bei mir einzusehen.

Preis einer Flasche 1 fl.

Anna Politoff,

Wien, VII., Kirchengasse 3, 4. Etage, 2. Stock, Th. 21.

Endlich für wenig Geld gute u. dauerhafte Waare.

Offerte komplette Stoffe:
Für Herbst- und Winter-Anzug, reine Schafwolle. fl. 5.50
Für Winterrock, Bränner Prima-Gewebe. fl. 5.50
Für Winterhosen, das prächtigste. fl. 2.-
1 Stück 30 Ellen, schwere Creas-Keinen. fl. 5.50.
1 Stück 30 Ellen Hemdenstoff für Herren u. Damen. fl. 3.50.
1 Stück gutes, echtes u. gepuhtes Oxford-Gewebe. fl. 80
1 Stück feines, englisches, gepuhtes Doppel-Oxford-Gewebe. fl. 1.25.
1 Stück weiches elegantes, gepuhtes Schirting-Gewebe. fl. 1.-
1 Stück schwere, gute Creas-Keinen-Unterhosen 75 fr.
Verändert per Kasse oder Nachnahme nur vom General-Depositar der vereinigten Österr.-ung. Textil-Industriellen

Julius Graek,
Wien,

VII. Bezirk, Neubaugasse Nr. 40.

Der kleinste Versuch wird genügen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, und größere Bestellungen zu veranlassen. 1043

Vereinigte

Möbel-Industrie-Gesellschaft,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 1, und Badgasse Nr. 9.

Tischler- und Tapezierer-Möbel,

eigenes Erzeugniß aus bestem Material. Nachdem wir unser Prinzip, bei großem Kundsum und kleinstem Verdienst zu verkaufen aufrecht halten, um dadurch unseren werthen Kundenkreis zu vergrößern und unsere verlässlichen Arbeiter weiter beschäftigen zu können, so erlauben wir uns Preise von nur solid gearbeiteten Möbel zu offeriren:

2 Chiffone, polirt, Nupholz	v. fl. 33	1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Ripstoff	v. fl. 65
2 Betten	v. fl. 26	1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Zute Stoff	v. fl. 75
2 Nachtkästchen	v. fl. 12	1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Gobelinstoff	v. fl. 85
1 Waschkasten	v. fl. 11	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Ripstoff	v. fl. 80
1 Kredenz m. Aufs. polirt, Nuph.	v. fl. 24	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Zute Stoff	v. fl. 90
1 Auszugstisch für 12 Personen, polirt, Nupholz	l. 15	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Gobelinstoff	v. fl. 100
1 Konjöl m. Spiegel, pol. Nuph.	v. fl. 30	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Seidenstoff	v. fl. 180
1 Salontisch, polirt, Nupholz	v. fl. 12		
1 Schreibtisch	v. fl. 14		
1 Etagère	v. fl. 5		
1 Kanapé, 6 Sessel, Ripstoff	v. fl. 45		
1 " 6 " Zute Stoff	v. fl. 50		
1 " 6 " Gobelinstoff	v. fl. 60		

Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuß, wie auch Boule-Möbel in größter Auswahl. — Preis-Courante mit Illustrationen versende gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10% Angabe effectuirt. Verpackung 4%



Für



! Haushaltungen !

offerire ich als vorzüglichstes Brennmaterial für Zimmer- und Küchenfeuerung. 10133

Brennische u. Draviczaer

Prima

Steinkohlen

und zwar: Stück- und Würfelkohlen à 33 Kr. per 50 Kilogramm
Nußkohle für Kessel à 35 Kr. = 1 Zoll-Zentner
in plombirten Säcken franko in den Keller gestellt,
ganze Fuhrn billiger.

Ferner Coats zu Originalpreisen der Budapester Gaswerke.

LUDWIG ZWEIG, Waaggasse 3

Verschleiß-Agentie der

Gebrüder Gutmann'schen

Steinkohlenwerke.

Telephon-Verbindung.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

10. Jahrgang Nr. 305

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag, den 5. November 1881

NEMZETI SZINHAZ.

Előszóró:
A T A L A.
Dalmi 5 felv. Zenéjét szerzette Schauer Ferencz.
Tallian J.
Don Lopez Kiss D.
Diego Erdely V.
Ruzs Spányi L.
Mariana Gassi F.
Saktas, indiai Bartolucci V.
Atala Nádayné
Mira Doppler I.
Zombra Ney D.
Tomar Odry L.
Boudry, hittétő Copini Zs.
Virág királyné

NÉPSZINHAZ.

A karácsonyfa.
Tündéres látványosság 3 felv. Irták Leterrier, Vanloo és Mor-tier.
Tihanyi
Popoff Ujvári
Prankovics Partényiné
Friska Ditróiné
Fridolin Nagy Ibolya
Eucalyptus Horváth
Bagatella Réti Laura
Gimblette Sio Irma
Hiznagyi Baranyal
Ploknick Harvani
Van Poutf Komáromi
Gyanta Ditró

VARSZINHAZ.

A férjek iskolája.
Vigjáték 3 felv. Irtá Molière.
Őszi napsugár.
Vigjáték 1 felv. Irtá Meilhac és Halevy.

Deutsches Theater Wollgasse.

Zu Spätommer.
Suffspiel des Herrn Wilhelm Knaack
Methac u. Galey
Briqueville Sr. Knaack
Noel Sr. Kofob
Abrienne Fr. Nordmann
Madame Lebreton Fr. Schmitz
Unionst.
Poffe mit Gesang in 1 Akt von Nestroy
Fischer Sr. Schwabe
Anastasia Mispel Fr. Weiß
Emma Wufel Fr. Winder
Pisli Sr. Knaack
Das Gespenst in der Küche
Vaudeville-Burleske mit Gesang in 1 Akt von S. Günther.
Julius Nest Sr. Schöthal
Hott Fr. L. Müller
Charlotte Bügel Fr. Winder
Gans Sr. Knaack

Größtes THEE-SALON in Budapest.

Innere Stadt, alte Postgasse.
Täglich von 4 Uhr Nachmittags Musik-Neunion der beliebten National-Operette Sorvath Wajjas. — Für vorzügliche Getränke und kalte Speisen ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
B. Breitner.
10466

Geschäfts-Eröffnung.

Dem P. T. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich **Sebastianigasse Nr. 5 ein Korbbwaren-Geschäft** eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, durch Lieferung vorzüglicher Waare, eigenes Fabrikat, meine P. T. Kunden bestens zufrieden zu stellen, und werde Reparaturen bestens besorgen. Bestellungen billigt effektuirt.
Hochachtungsb
Lorencz Spitzenfeil,
Korbbwaren Erzeuger.
20632

Die „FORTUNA“ Spielkarten-Fabrik

des 10608
Fritz Rapan
empfehlen ihre Spielkarten-Fabrikate aller Sorten in vorzüglichster Qualität zu billigsten Fabriks-Preisen. Fabriks-Niederlage und Komptoir: **Budapest, Göttergasse Nr. 12.** Kauft u. verkauft überspielte Sorten zu constanten Preisen.

Grosses Lager

in Wally-, Flora-, Luna- u. Paraffinkerzen,
so auch in Weihnachtskerzen zu den billigsten Preisen bei
Em. & Jul. Leipniker,
Karlsring Nr. 15. 10616

Erste Ziehung schon 12. November.

Neue 3%
Serbische Lose
à 100 Frcs. in Gold.
Haupttreff. 100,000 Frcs

Kleinstes Treffer 100 Frcs in Gold.
Sämmtliche Treffer und Zinsen sind für immer von jedem Abzuge befreit.
Fernere Ziehungen am 12. Dezember, 14. Januar, 14. März, 14. Mai, 14. August, 14. November,
somit in 1 Jahre 7 Ziehungen.
Ankaufsbedingungen:
gegen Kasse zum Tageskurse à fl. 44.—.
Lieferscheine oder Bezugscheine gegen Anzahlung von nur fl. 4 und 10 Monatsraten à 4 fl.
In allen Fällen spielt der Käufer sofort und allein auf sämtliche Treffer mit.
Bank- und Wechselgeschäft „LLOYD“
der Administration des **Sigmund Engel & Comp.,**
Dorothy-utca 5. Dorotheagasse 5.

Lezte Woche.

Dienstag, den 8. November Abschiedsvorstellung.
Circus Reuz,
Gde der Waiknerstraße und Altotmanngasse.
Heute, Samstag, den 5. November, Abends 7 Uhr:
Große Vorstellung. Zum letzten Male: **Eine Nacht in Calcutta.** Großes, neu in Szene gesetztes Luststatuungsspiel mit Ballet. Die Springfabriale, geritten von Herrn J. W. Hager. Der hierorts durch seine Hercules-Produktionen und Ringkämpfe im Stadtwaldchen vielbekannte Hercules-Niblet und Ringkämpfer Herr Petrowsky hat den Herrn Sedin, den Sieger des bisher als unbesiegt gehaltenen Riaternceisters Frankovits, aufgefordert mit ihm in die Schranken zu treten und findet dieser interessante **Ringkampf** zwischen den Herren Petrowsky und Sedin am Schlusse der heutigen Vorstellung statt. Alles Nähere die Plakate. Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen. Um 4 Uhr Nachm.: Komiker-Vorstellung. Zum letzten Male: Ein Carneval auf dem Eise. Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, auf das von ihm gelöste Billet 2 Kinder unentgeltlich einzuführen. Abends 7 Uhr: Großes chinesisches Fest. Die Trempfinsprünge. Hochachtungsvoll **C. Reuz, Direktor.**

Neues Orpheum

ehem. Bolesnay-Garten. 9941
Täglich Vorstellung im Saale.
Morgen, Sonntag, den 6. November: Auftreten der bestrenommirten Grotteque-Künstler, Schlangenmenschen und Luftgymnastiker-Truppe **Weitzes.**
Auftreten des Original-Huionisten **Mr. Mano** mit seinen außerordentlichen Produktionen ohne allen Apparaten.
Auftreten des deutsch-jüdischen Komikers **Emil Schnabel** und der ung. Lieberjängerin **Fr. Wistolcz;** täglich abwechselnd neue jüdische Duette von denselben.
Auftreten der Drahtseilkünstlerin **Miß Amanda,** des Karrikaturen-Schnellzeichners **Mr. Francois,** des Negerkomikers **Mr. Hellington.** Auf vielseitiges Verlangen Wiederauftreten der hier beliebten Wiener Lieberjängerin **Fr. Laura Neumann,** (mit neuem Repertoire.) Auftreten der **Mandolin-Virtuosen Paganini italiano Gabriello de Milano,** der Lieber-Sängerin **Maday Katicza,** des Tänzerpaars **Geschn. Sorvath,** sowie des Wiener Komikers **Sorenz**

Café zur Ringstrasse,

VIII., Ecke Ringstrasse und Stationsgasse.
Entrée frei!
Heute, Samstag, den 5. November, 9 Uhr Abends, u. morgen, Sonntag, den 6. November: 8 u. 10 Uhr Abends.
Drei große
Plastisch-Optische Vorstellungen
mit neuen, höchst überraschenden Effekttücken der Mechanik und Physik.
Achtungsvoll
Jos. Bauck jun.

Hauptstädt. Redoute.

Voranzeige.
Sonntag, den 6. November 1881, 10643

Promenade - Konzert
bei welchem zwei Prachtexemplare von
nubischen Riesen
zu sehen sind.
Anfang 5 Uhr. Entrée 40 fr.

Zur Nachricht

Seit einiger Zeit treibt sich hier ein Individuum herum, das unter meiner Firma gefälschten **Schönheitspuder** verkauft. Ich habe gegen selbes die Kriminalanzeige erstattet und werde seinerzeit dessen Namen veröffentlichen. Um ferneren Fälschungen vorzubeugen, wird nun mein **besignter Schönheitspuder** mit **Schutzmarke** (Frauentopf) in Handel gebracht und habe ich dieselbe bei der Budapestter Handels- und Gewerbekammer registriren lassen, wovon ich meine p. t. Abnehmer mit dem Bedeuten verständige, daß der **echte Schönheitspuder** nur bei mir zu beziehen ist. **J. Kollari,** vormals Calderoni, Parfumeur, 9. Bezirk, Prinzsigasse Nr. 13.

Grosse Gemälde-Auktion.

Heute und die darauffolgenden Tage im großen Saale des „Hotel Tiger“.
Die daselbst ausgestellte große Gemälde-Galerie des Cav. Della Chiesa di Cervignasco aus Turin, wird wegen Abreise des Ausstellers nach Paris an den obbenannten Tagen von 11 bis 4 Uhr im öffentlichen Auktionswege an den Meistbietenden verkauft.
Die Sammlung umfaßt über 300 Gemälde alter Meister der italienischen, holländischen und französischen Schule. Darunter besonders nennenswerth: **Correggio, Seb del Piombo, Guido Reni, Domenicino, Allori, Livorretto, Dolce, Ferrari, Maratti, Salv. Rosa, Rubens, Van Die, Hals, Ruysdael, Ostade, Rembrandt, Teniers, Terburg, Bouvermann Steen, Sobbema, Weenix, Geen, Mieris, Both, Wynants, Godde, Goyen, Greuze** u. u. Dieser Verkauf ist als Ereigniß auf dem Gebiete der Kunstwelt zu betrachten, um so eher, als allen Gemäldebesitzern die günstigste Gelegenheit zur Acquisiton von wahren Kunstschätzen geboten wird. Unter der Hammer kommen auch circa 150 Bilder italienischer Meister, die für Kirchen besonders geeignet sind, worauf eine hohe Geislichkeit ergebenst aufmerksam gemacht wird. Die Galerie ist bis zum Tage der Auktion täglich von 10-4 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Kataloge liegen auf demselbst. Aufträge übernimmt im Auktionslokale **M. Meindorger u. Sohn, Kunsthändler.**

FASANE

und sonstiges Wild, dann steierische **Sapane** und **Boularde,** gespickte **Hasen,** **Girya** und **Aehwild,** aufgeschnitten, bei
Wildhändler Pál,
Budapest,
Hauptgeschäft: **Gde Fischplatz.** Filiale: **Rathhausplatz, Kirchengebäude.** 10512

Der königl. ungar. patentirte Magenkraft-Liqueur

ist ein angenehmes Getränk und sehr wirksam bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Sodbrennen und Verstopfung.
Eine Original Bouteille 60 fr.
Leop. Kann, Liqueurfabrik, Waiknerboulevard 66.
Briefliche Aufträge werden franko Emballage sofort effektuirt. 8940

Karl Herbst

Mechaniker,
Budapest, Karlsring
(Landstraße) Nr. 3, v.
Gusár'sches Haus.
Reichfortirtes Lager aller Gattungen 10508

Original-Nähmaschinen

von **Solwe, Singer, Wheeler & Wilson** u. u., zu Fabrikspreisen und monatlichen Ratenzahlungen à 5 fl., wöchentlich à fl. 1.50. Bestandtheile für alle Sorten Nähmaschinen zu mäßigen Preisen, sowie Reparaturen in jeder Hinsicht werden unter Garantie ausgeführt.
In meiner Eigenschaft als Mechaniker erlaube ich mir die geehrten Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß jede von mir gekaufte Nähmaschine durch mich selbst aufs Beste regulirt wird, so daß dieselbe selbst nach mehrjährigem Gebrauch ihre Standhaftigkeit und Leistungsfähigkeit nicht verliert, weshalb eine bedeutende Ausgaben für öftere Reparaturen erspart wird.

Allerlei.

(Die Toiletten der Sarah Bernhardt in Wien.) Die Toiletten, welche Sarah Bernhardt in der gestrigen Vorstellung der „Kameliendame“ in Wien trug, schildert J. B. im „N. B.“ folgendermaßen: Im ersten Akt erscheint Sarah Bernhardt in einer tief defolletirten Robe, einem Gemisch aus Brokat, Atlas, Spitzen, echten Perlen. Das flimmert und flackert, das glänzt und leuchtet; jede Falte scheint berechnet, den Effekt des Ganzen zu erhöhen. Auf weißem Satin eine prachtvolle Stiderei aus Perles fines, Gebängen in Perlmutter, Schmelz, echten Steinen; seitwärts Paniers von weißem Atlas, die nach hinten leicht geschlungen sind und längs der aus weißem Brokat gefertigten Schleppe herabfallen; einen einfacheren und gräßlicheren Faltenwurf kann kaum die Phantasie eines Malers erdenken. Erst französisch ist der Schnitt, die Corsage, vorn tief defolletirt, hinten hoch mit reich gesticktem Krage, dessen Perlengehänge einander in Höhen von 20 Centimetern decken. Hohe Stuartfräse aus echten Perlen, gleicher Schmuck auf dem Devant der Taille und der Armelliere. Die Arme sind gedeckt mit wohl zwei Meter langen Lederhüllen, die genau buffant (puffartig) ausgezogen sind. Im zweiten Akt erscheint die Künstlerin in einer blaugrünen Atlasrobe, Corsage und Schleppe aus dunklerem Velours; der Devant der Atlasrobe ist mit aufgelegten Sammtblumen gestickt, mit Silber umrandet. Am Saum breite Cordeliere aus gegogenem Sammt; die Tunique ist reich drapirt, seitwärts meterbreite gefaltete Bänder aus Atlas, unten mit prachtvoller Spitze abschließend. Die Corsage ist vorne ganz pliffirt, mit einem Spitzen-Coquille in der Mitte garnirt. Das hoch hinaufgehende Sammtleibchen ist von vorne fensterartig offen; hinten mit der reich herabwallenden Schleppe in eins geschnitten. Neuzerst pompös, wenigstens nur für einen Augenblick sichtbar, ist der kostbare lange Faltenmantel aus gleichfarbigem Sammt mit hellem Atlas gefüttert. Dazu Rembrandthut aus gleichem Stoff, mit prächtig im Ton der Robe schattirten Federn. Drei Brillantreifen von kostbarem Glanz sehe ich am Arm der Künstlerin funkeln, man erzählt sich, daß sie Geschenke von hoher Hand sind. Im dritten Akt erscheint sie, alle bisher gezeigte Toilettenkunst übertreffend, in einer weißen Crepe de Chine-Robe, deren Devant aus je einer handbreiten gereichten Spitze, einem ebenso breiten Crepepuff besteht; an den Hüften Paniers von Crepe de Chine mit Spitzenbesatz. Die Schleppe ist en mil monts garnirt, unten mit einem Doppelpuffe von

Creme-Spizen und Mengons begrenzt. Hoch hinaufgehendes Leibchen mit weißem Atlasgurt abgeschlossen, mit einem Fichu montant gedeckt, halblange, bis zum Ellenbogen reichende Ärmel mit drei Gazepuffen, die durch Atlas-Bandeaus getrennt sind. — Der vierte Akt bringt uns die vielbesprochene Sensationsprobe der Dame aux camélias. Welch ein Luxus, welcher Aufwand von gutem Geschmack, welcher ein Funkeln der kostbarsten Bijouterien! Die Tupe des herrlichen Gewandes ist aus weißem Atlas gefertigt, mit kostbarer Stiderei von Beloursblumen und Atlasarabesken gedeckt. Die Blumen sind aus Atlas gefertigt, handgroße Kamelien — jede einzelne ein Kunstwerk, zwischen den Kamelien eingestreute erbsengroße echte Perlen. Der Devant des Rockes zeigt unten eine breite Bordüre jener prächtig ausgeführten Atlasblumen, unter derselben breite Franzen silberglänzender Perlen. Die Schleppe erinnert an die eigentlichen Manteau de Cour; sie ist prächtig gefasst, an der rechten Schulter scharfenartig befestigt, durchwegs en pleins mit Kamelien garnirt. Das Corsage ist aus weißem Satin gearbeitet, hinten hoch, ganz mit großen Perlen gestickt, vorne in des Vortes eigentlicher Bedeutung mit Brillanten übersät. Da beispielsweise ein Schmetterling von Brillanten und Rubinen, ein Geschenk der Prinzessin von Wales, eine in allen Farben schillernde Agraffe, ein Präsent der Königin von Dänemark, ein Solitär von seltener Größe, Andenken an die amerikanische Triumphe, und ein kostbares, die ganze Brustdekoration an Glanz und Strahlenfeuer übertreffendes Halsgeschmeide — der Künstlerin von den Damen von n k a n a d a gespendet. — Und nun im fünften Akt! Sarah Bernhardt eilt als Dame aux camélias in ihre Garderobe, nestelt eilig alle die flimmernden Steine, die kostbaren Armbänder und Colliers ab und vertauscht ihr Costume de cocotte mit dem — Sterbekleide. Es ist dies ein weites, langes faltenreiches Gewand aus echtem, gesticktem Tüll, das vom Halse bis zum Saume des weißen Atlasrockes bloufenartig herniederwallt.

(Es geht los!) Man berichtet der „Zünft. Ztg.“ folgende Reminiscenz aus dem Jahre 1848: Es war zur Zeit, als man in Pest jeden Augenblick den Losbruch der Feindseligkeiten erwartete. Das Theater war überfüllt und die Gemüther aufgeregter. Frau von X. besah sich mit ihrem Töchterlein in einer Parterre-Loge und erwartete sehnsüchtig die Ankunft ihres Mannes. Es war eben eine Zwischenpause, als dieser ganz ehauffirt in die Loge trat und seine Frau mit folgenden Worten zum Aufbruch aufforderte: „Schnell, schnell, es geht los!“

Diese etwas laut gesprochenen Worte wurden im Parterre gehört und wirkten wie ein Donnererschlag. „Es geht los“ löste es wie ein Lauffeuer im ganzen Theater und Alles sprang empor, um dem Theater zu enteilen. Der Wirrwarr war allgemein. Als dies Herr X. wahrnahm, erschrak er über die Verwirrung, welche er angerichtet hatte und um dieselbe, soviel als möglich, zu beseitigen, neigte er sich zur Loge hinaus und rief mit Stentorstimme: „Nicht im Lande geht es los, meine Herren und Damen, sondern nur bei meiner — Schwägerin, die eben entbindet!“

(Mit der Feder.) Der Redakteur einer italienischen Zeitung bekam folgenden Brief: „Mein Herr! Einen Schurken, wie Sie sind, scheidt man keine Sekundanten — ich ohrfeige Sie hiermit. Und ich hatte auch keine andere Absicht. Sie sind also von mir auf beide Backen geschlagen. Bedanken Sie sich, daß ich nicht statt dessen meinen Stock angewandt habe.“ Folgt die Adresse. Der Redakteur antwortete: „Unvergleichlicher Gegner! Ihrem Wunsche gemäß danke ich Ihnen verbindlichst, mir statt Prügel zwei schriftliche Ohrfeigen geschickt zu haben. Schriftlich geohrfeigt, schieße ich Ihnen sechs Revolverkugeln durch den Kopf und tödte Sie schriftlich. Betrachten Sie sich als einen todtten Mann, wenn Sie die letzte Zeile dieses Billets gelesen haben. Ich grüße Ihren Leichnam!“ Wäre es nicht wünschenswert, daß alle Duelle auf ähnliche Weise abgemacht würden?

(Eine Blume zum Schuhputzen) ist eine neue Entdeckung, nur schade, daß sie nicht bei uns, sondern in — Neusüdwales wächst. Die trockene Blume von Hibiscus rosa sinensis enthält nämlich einen zähen, schleimigen Bestandtheil, welcher durch Druck beim Aufstreichen auf den Stiefel denselben mit einem gleichmäßig glänzenden Ueberzuge bedeckt. Alles, was man nach dem Einschmieren mit vier oder fünf dieser merkwürdigen Blumen zu thun hat, ist, daß man die Bürste zur Hand nimmt und durch wenige Striche eine gleichmäßige Verteilung der vegetabilischen Wachs bewerkstelligt. Diese Pflanze und ihre schuhputzerische Verwendbarkeit soll auch in Ostindien bekannt sein und wachsen.

(Wie der Wein beschaffen sein soll.) Des Rheingaus gold'ner Wein, die edelste der Gaben, muß, wie Erfahrung lehrt, vier Religionen haben; Lutherisch muß er sein, rein, lauter von dem Faß, Calvinisch aufgeklärt, in einem reinen Glas; Katholisch, daß er lehrt in Wundern seine Werke, Doch auch den Juden gleich, muß ungetauft er sein; So schließt ein gut Glas Wein vier Religionen ein.

Jeanne de Maurespas.

Nach dem Französischen „La vie d'une Parisienne“ des Octave Feuillet von A. Scarneo.

(2. Forts.)
Alle diese Satanzweiber sind immer und ewig voll Schwärmerei und schweben in höheren Regionen, pflegte er zu seinen Freunden im Klub zu äußern, und das führt zu nichts Gutem. Ich habe die meine als Kind genommen und ihr all' das romantische Zeug ausgeblasen. . . Jetzt ist sie ruhig. . . und ich kann atmen! Schon recht, daß eine Frau nicht still zu sitzen braucht; sie soll herumlaufen, Einkäufe machen in ihren Modemagazinen, reiten und jagen, mit ihren Freundinnen schwätzen, das ist die richtige Lebensweise für eine Frau, darüber hat sie keine Zeit, viel zu denken. . . und das ist erprießlich. . . Wenn sie aber in einer Sophocle in Voudoir über den Tennyson phantastirt und mit Chopin am Piano schwärmt, ist Alles hin. . . Das ist mein System!
Unmöglich, daß die Armlosigkeit solch eines Systems und vor Allen die geistige Beschränktheit ihres Gatten einem so scharfen Geiste, als Jeanne de Maurespas besaß, entgehen konnte. Sie war daher bald im Klaren über den wichtigthuenden Ton und die herrliche Art dieses Mannes.

Ueberhaupt kennen die Männer nicht immer ihre Gattiner, während diese sie gewöhnlich durchschauen. Noch war kein Jahr verstrichen, und für Jeanne Berengere waren die letzten Schleier gefallen, die letzten Illusionen zerstoßen; sie mußte erkennen, daß sie fürs Leben an einen Gatten gefesselt war, der nur niedriger Empfindungen fähig und dessen Intelligenz gleich Null war. Sie fühlte mit Abscheu und Entsetzen, daß sie ihn verachtete.

Es ist ein großes Verdienst von Seite einer Frau, wenn sie nach ähnlichen Entdeckungen dennoch eine freundliche und unterwürfige Gattin bleibt.

Jeanne de Maurescamp hatte dies Verdienst; aber dazu bedurfte es all ihrer Seelenstärke, all ihrer wahren Religiosität, die sie beständig daran mahnte, daß der Christ vor Allem Geduld und Opferwilligkeit üben müsse.

Nach zweijähriger Ehe ward ihr der Trost und die Freude, einen Sohn in die Arme zu schließen. Es war das einzige Glück, das sie seit ihrer Vermählung gekannt; es pflegt zumeist in der Ehe für eine Frau das einzige zu sein, das sich verwirklicht; von allen Freuden, die sie erhofft, sieht sie nur diese erfüllt.

Madame de Maurescamp wollte ihr Kind selber pflegen und stillen; sie erfüllte diese süße Mutterpflicht mit umsomehr Freude, als dies ihr dem Gatten gegenüber eine Freiheit gönnte, die sie nur wünschen mußte.

Aber die Zeit kam, wo das Kind entwöhnt ward. Und um diese Zeit sah Maurescamp eines Morgens

seine Gemahlin in einer Coiffure à la Titus beim Frühstück erscheinen.

Sie hatte ihr herrliches Haar kurz schneiden lassen, unter dem Vorwande, daß es auszufallen begonnen. Das war unwahr; sie hoffte, dem Gatten häßlich dadurch zu erscheinen und irrite leider darin. Er fand, daß diese Frisur eines kleinen Soldaten sie allerliebste kleide und sie sehr pikant und originell darin aussehe.

Die arme Jeanne hatte umsonst dies peinliche Opfer gebracht. . .

Indessen sollte ihr die Befreiung, nach der sie im Innern schmachtete, ganz von selber werden. Ein reizendes, hochbegabtes Wesen, gleich Jeanne, mochte tiefe und dauernde Liebe einflößen, gleich wie sie selber deren fähig war; aber der Liebe eines Maurescamp mangelte jedes bessere Element, das Dauer bedingen konnte; sie war, uns eines zeitgemäßen Ausdrucks zu bedienen, durchwegs naturalistisch und solche Liebe, gleich sie auch in nichts der Rose, hat dennoch, wie diese, nur eine kurze Blüthezeit.

Er fand seit Langem und gab es unverholen auch in seinem Klub zu verstehen, seinen Freunden gegenüber, daß er eine schöne Statue zur Gemahlin habe, die ganz gut anzuschauen war, aber deren Kälte Pygmalion selber entnuthigt haben würde. Und er sagte dies sogar in minder dezenten Ausdrücken, seine Gleichnisse eher der Naturgeschichte als der Mythologie entnehmend.

Im Grunde war Maurescamp, der stark zur Eifersucht neigte, über die Sache nicht besonders verdrießlich und sah eine Bürgschaft seiner häuslichen Ruhe darin.

Mit einem Worte vollzog sich die Trennung der Gatten bald gänzlich und der Baron, anderweitig auf's Angenehmste zerstreut, beleidigt darüber, sich verkannt zu sehen, zog sich in sein gesondertes Appartement zurück, wo Jeanne sich wohl hütete, ihn zu stören.

3.
Man würde irren, wenn man annehmen wollte, gleich Baron Maurescamp, daß eine Frau gänzlich der Liebe entsagt, wenn sie sich in Abneigung von ihrem Gatten gewendet hat.

Nach der ersten Enttäuschung erhebt die elastische Natur des Weibes sich von dem erhaltenen Schlag und wird sich sammeln.

Sie nimmt ihren unterbrochenen Traum wieder auf, sie kehrt zurück zu dem Ideal, das ihr entzogen ward für einen Augenblick und überlegt, daß die Welt und alle denkenden und fühlenden Geister von Anbeginn her unmöglich der „Liebe“ so viel Raum geben, sich so angelegentlich mit dieser beschäftigen könnten, wenn die Frage an sich nicht eine hochwichtige wäre.

Unmöglich, daß diese Leidenschaft, von der Mythe und Geschichte erfüllt sind, die die Dichter aller Zeiten besingen, die Künste verherrlichen, die Götter und Sterbliche so hoch halten, nichts weiter als eine eitle

und obendrein höchst unangenehme Chimäre sei; sie wird nicht begreifen können, jene Frau, die solche Betrachtungen anstellt, daß so viel der glühenden Huldigungen einer Gottheit des Staubes und gemeiner Lust geweiht, daß solch herrliche Opferaltäre von Jahrhunderten zu Jahrhunderten einem blöden Gözen errichtet würden.

Die Liebe bleibt also trotz Allem für sie Gegenstand ihrer Träume, ihrer Wiskbegierde und der stete Gedanke, der ihr Herz bewegt. Sie weiß, daß diese Gottheit ist, daß Andere sie gekannt und wird nur schwer sich in das Schicksal ergeben, zu leben und zu sterben, ohne selber die himmlische Flamme gekannt zu haben.

Es ist keine geringe Gefahr für eine Frau, nach bitteren Enttäuschungen in ihrer Ehe, noch jenes Ideal der Liebe, die ihr fremd geblieben, weiter zu nähren und zu hegen; aber es liegt eine noch weit größere Gefahr für sie darin, dies Ideal gänzlich zu verlieren.

Zu jener Zeit schloß Jeanne Berengere ein enges Freundschaftsbündniß mit einer Dame, Namens d'Hermany, die um ein paar Jahre älter als sie selber war.

Solche Freundschaft ist die natürliche Versuchung für eine tugendhafte Frau, die den Pfad des Guten nicht verlassen will und deren Herz schmerzlich die Leere empfindet, welche die Folge einer traurigen Ehe ist. War sie auch noch so zufrieden, ihre völlige Unabhängigkeit zurückerobert zu haben, war Jeanne de Maurescamp doch kaum dreißig Jahre alt und selbst ihr noch unentwehrtet Blick vermochte nicht ohne Schreck und Bangen die endlos lange Zukunft zu ermessen, die mit einem Leben der Vereinsamung und Dede des Herzens vor ihr lag.

Weder ihre Mutter, der sie den Kummer ersparen wollte, sie in ihr Inneres blicken zu lassen, noch ihr Sohn, der zu jung war, um sie viel zu beschäftigen, noch ihr religiöser Glaube, der durch das, was sie von der Welt bisher kennen gelernt, etwas erschüttert worden, konnten dem Bedürfnis ihres Herzens nach Sympathie, Mittheilung und Stütze genügen. Mit dem ganzen, etwas hoch gestimmten Gefühl von Zärtlichkeit und Wärme ihres Wesens gab sich Jeanne daher einer Freundschaft hin, in der sie zugleich Trost und Schutz zu finden glaubte.

Madame d'Hermany, die sie damit beehrte, war damals, wie noch heute, ein höchst verführerisches Wesen. Sie gehörte zu der so seltenen Gattung der schönen, tragischen Gestalten mit blondem Lockenhaar, dunkelblauen Augen, klassischen Zügen, vollendeten Körperformen; an den beiden Winkeln ihres Purpurnundes kräuselten sich, wie zwei winzige Schlangen, die Markzeichen geheimer Welt- und Menschenverachtung. Man erzählte sich, daß sie sehr unglücklich gewesen in ihrer eigenen Ehe und eine Art gemeinsamen Schicksals verband sie mit Jeanne de Maurescamp.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 4. November.

Hotel Pannonia. M. Hauer, Güterdirektor, Dolha. — J. Popovics, Detonom, Szolnok. — G. Major, Eisenhändler, Szegedin. — A. Ungar, Kaufm., Lőjor, Eisenhändler, Szegedin. — Polatsch, Kaufm., Biele. — L. Neustadt, Kaufm., Bänfalva. — G. Schwarz, Kaufm., Szt. Márton. — R. Kaufmann, Schwarz, Biele. — A. Schönfeld, Kaufm., Apostag. — S. Pfeffer, Kaufm., Szele. — A. Herdy, Major, Káfos. — J. Rumberger, Hotelier, Wien. — A. Hofmann, Priv., Wien. — E. Jakobovics, Priv., Wien. — J. Vári-Szabó, Bürgermeister, Galas. — J. Molnár, Bürgermeister, Felegyháza.

Hotel zum goldenen Adler. Graf L. Degenfeld, Gutsb., Szirák. — D. Desjeyffy, Gutsb., Banyaroz. — L. Kázyr, Gutsb., Páptó. — D. Erdélyi, Adv., Szegedin. — J. Csolnoky, Advokatsgattin, Szegedin. — P. Horváth, Förster, Gödöllő. — J. Lábony, Priv., D. Pentele.

Hotel zum weißen Schwan. L. Kossuth, Detonom, S. Sagh. — L. Farkas, Kaufm., M. Pár. — M. Bánhidly, Kaufm., M. Pár. — J. Marmorstein, Kaufm., Erensin. — R. Reis, Kaufm., B. Csaba. — M. Kohn, Produzentenhändler, Mojenau. — M. Löwenthein, Produzentenhändler, Szt. Miklós. — M. Schwarz, Federnhändler, Debreczin.

Hotel zur Königin Elisabeth. E. Petrovics, Gutsb., Beeskere. — J. Gokonyi, Gutsb., B. Hartyan. — J. Péter, Stuhlrichter, D. Beese. — G. Ziska, Stuhlrichter, K. Rede. — R. Marosfy, Adv., K. Rede. — E. Szponsházy, Landesg.-Adv., Eperies. — F. Holler, Reisender, Wien.

Hotel Frohner. J. Kellner, Ingenieur, Uffák. — G. Wiltner, Ingenieur, Uffák. — L. de Selar, Redakteur, Berlin. — H. Sello, Kaufm., Berlin. — J. Pollack, Kaufm., Szt. Miklós. — W. Freund, Kaufm., Beeskere. — J. Weil, Kaufm., Prag. — J. Mandl, Kaufm., De-recke. — G. Winter, Kaufm., Heilbronn. — S. Königstein, Kaufm., Wien. — R. Scheller, Kaufm., Wien. — F. Böhl, Kaufm., Wien.

Hotel Tiger. Baron S. Berényi, Deputierter, N. Szölös. — H. Wohl, Gutsb., Lojonez. — J. Michel, Ober-jäger, Kéfas. — S. Döfö, Detonom, Döb. — S. Gusz-jäger, Priv., Eperies. — S. Njan, Kaufm., Szt. M. Pár. — J. Korich, Kaufm., Brood. — A. Sorfy, Kaufm., Dössa. — J. Bruck, Kaufm., N. Palánka. — S. Unger, Kaufm., Pápa. — J. Bachrad, Kaufm., Bezdan.

Hotel zum Jägerhorn. L. Egédy, Beamter, Miffohl. — F. Moek, Baumeister, Kálosa. — L. Si-mens, Hauptmann, Berlin. — J. Ditrej, Juwelier, Wien. — J. Demuth, Kaufm., Wien. — R. Kalk, Kaufm., Wien. — J. Kornitzer, Kaufm., Wien. — J. Hecht, Kaufm., Dänemark. — F. Müller, Kaufm., Birmingham.

Hotel zur Stadt Paris. J. Laskavi, Priv., Neujoht. — J. Magyar, Priv., Gr. Kanizsa. — M. Ro-zenbaum, Priv., Gr. Kanizsa. — A. Lichtstern, Priv., Wien. — P. Achim, Priv., B. Csaba. — J. Deutsch, Priv., Wien. — M. Markovits, Priv., Szatmár. — J. Pollák, Priv., Könyve.

Hotel zum Tiger. M. Fleisch, Kaufm., Zenta. — J. Girshenbauer, Kaufm., Zenta. — S. Krauß, Kaufm., Zenta. — J. Braun, Kaufm., Zenta. — B. Ruda, Kaufm., Wien. — S. Grohner, Kaufm., Biele.

Hotel zur Stadt London. D. Stein, Kaufm., Neutra. — M. Groß, Kaufm., Jägerndorf. — J. Breis-ler, Kaufm., Komotau. — K. Mahler, Kaufm., Temesvár. — Fr. C. Peravics, Privatiersgattin, Preßburg.

Hotel Orient. Frau R. Farkas, Priv., L. Terebes. — H. Bratmann, Fabr., Miffohl. — J. Timuli, Fleisch-hauer, Erlau. — S. Mészáros, Prof.-Kandidat, Leskib-halom. — J. Weißberger, Fabr., Großwardein.

Hotel Hungaria. Graf L. Baranta, Priv., Ber-lin. — A. Mikolits, Anwalt, Zombor. — A. Engel, Kauf-mann, Fünfkirchen. — A. Schaffarik, Kaufm., Wien. — F. Wührer, Kaufm., Wien. — A. Heflerich, Kaufm., Wien. — G. Godfernande, Kaufm., Paris. — A. Tauber Kaufm., Kanizsa. — W. Streu, Kaufm., Kanizsa.

Hotel zum König von Ungarn. A. Arsz, De-putierter, Hermannstadt. — M. Zet, Detonom, Großau. — M. Hoprich, Detonom, Großau. — K. Fekete, Adv., Weßprim. — A. Angeli, Major, Preßburg. — R. Biro, Rittmeister, J. Berény. — G. Dragic, Oberarzt, Fadd. — J. Spis, Fabrikant, Wien. — J. Ivanovics, Kaufm., Wien. — A. Motosch, Kaufm., Wien. — M. Heller, Kaufm., Wien. — H. Samuelli, Kaufm., Kanizsa. — J. Fischbein, Kaufm., Karczag. — J. Brudy, Kaufmann, Erelch. — M. Honig, Kaufm., Sasz. — L. Markbreit, Kaufm., Kanizsa. — L. Fischl, Kaufm., Siofok. — K. Schönfelder, Kaufm., Káchau. — L. Krauß, Kaufmann, Pivavch. — S. Rosenstock, Kaufm., N. Palánka. — J. Langgraj, Kaufm., Alba. — Ch. Petrescu, Kaufmann, Calarasi.

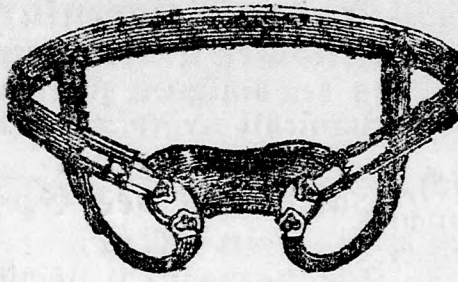
Hotel National. J. Stankovics, Gutsb., Abony. — B. Jovanovics, Advokat, Neujoht. — R. Seckly, Adv., Szegárd. — S. Kessler, Redakteur, Páptó. — J. Mittel-mann, Kaufm., Arab. — Moskow-Berow, Kaufm., G. Tnova. — F. Priborshy, Kaufm., Wien. — G. Bauer-nebl, Kaufm., Kaschau.

Hotel zur Königin von England. J. Luber, Obergepan, Komorn. — Graf B. Bathyány, Gutsb., Folgárdi. — R. Kis, Gutsb., Végles. — G. Mann, Deto-nom, Debreczin. — A. Tornya, Beamter, Weiskirchen. — S. Szöllös, Beamter, Weiskirchen. — J. Joannovics, Beamter, Weiskirchen. — S. Stanifics, Kaufm., Bufo-vár. — A. Stanifics, Kaufm., Bufovár. — S. Bingu-lác, Kaufm., Bufovár. — H. Sternberg, Kaufm., St. Petersburg. — J. Vesly, Kaufm., Paris. — M. Straub, Kaufm., Mannheim. — D. Keif, Kaufm., Stuttgart. — J. Löwy, Kaufm., Ulm. — F. Simon, Kaufm., Brüssel. — G. Bock, Kaufm., Hannover. — W. Pollák, Kauf-mann, Prag.

Hotel de l'Europe. Mr. C. M. Smith, General- sekretär, Bombay. — Mr. B. Hynth-Romner, Esquire, Lombay. — Ch. Agenor Byer, Priv., Calcutta. — A. Weiß, Fabr., Wien. — G. Mubecny, Gutsb., Galizien. — M. C. Mackenzie, Priv., London. — G. Delaunay, Proprietär, Paris. — A. Dilliger, Priv., Wien. — R. Lagner, Rentier, Krakau. — G. Prizidwits, Priv., Low-

dog. — P. Harrison, Fabr., Newyork. — G. M. Eichner, Kaufm., Miffohl. — G. Kutassy, Gutsb., B. Szatmár.

N. 1. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogand aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Feder aus einem Gummi künstlich konstruiert und hat den Zweck, das es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Beruf gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspenforien, gewebt aus Gummi, sowie auch aus Gipsleder. Die Gipsleder- und Gummi-Suspenforien haben den Zweck, das sie die Erweiterung verhindern. — Mutterbrüste, Brustbänder, Bettelagen, Periodentafeln, Präservativen, Gummi-Strümpfe, und alle Gummiwaaren-Artikel. — Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite.

Gute Reithose-Gummi-Regenmäntel sammt Kappe von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Gute Gipsleder-Hosen von 18, 22, 25 bis 35 fl. pr. Stück. Bestellungen mit- telst Nachnahme umgehend bet.

Moritz Pollitzer,
k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz-Dealgasse 5.
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Fiegel fl. 3.50. 110015

Gummi u. Fischblasen.

Esst französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dgd 4 fl. bei

MOR. POLLITZER, k. Bandagist,
Dealgasse, Budapest. 10562

Bestellungen werden mittels Nachnahme umgehend pr. Post effektiviert. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen, preis per Fiegel fl. 3.50

S. LÖWY jun.'s
Wiener Knabenkleider-
Magazin
Parisch = Wazar im Galstod
ober der Stadt - Apotheke,
empfeht das
Winter-Paletots, Men-
reue in
Zirkoffs und Anzügen.

**MEIDINGER-
Oefen.** 9700
**H. Heim,
Budapest,
Thonethof.**

**Anlage- u. Spekula-
tions-Käufe**
in allen Kombinationen wer-
den anerkannt reell und die-
sezt zu Originalkursen voll-
führt durch das Bankhaus
der Administration der
„Leitha“ (Galma), Wien,
Schottenring 15. 10400

EinWirthsgeschäft.
an einem Hauptplatz ge-
legene, guter alter Posten,
über 100 fl. Tageslohnung,
ist wegen Uebernahme eines
anderen unter oortheilhafte
Bedingnissen billig zu ver-
kaufen. Briefe werden er-
beten unter Josef Frank
an die Exp. d. Bl. 18881



Sieben in erschienen die
Anlage des in seiner Art aus-
führlichen Werkes:

Die
geschwächte Manneskraft
deren vielseitige Ursachen und
gründliche Heilung von dem
Spezialisten
J. WEISS,
prakt. Arzt und Geburtshelfer
emeritirtem Abtheilungsarzt im
I. k. Garnisons-Hauptspital
allhier, Inhaber mehrerer Aus-
zeichnungen etc.

Es circuliren und werden
viele ähnliche Broschüren an-
geboten, die unter verschieden-
en Titeln gegen Geschlechts-
krankheiten und vorzüglich
gegen die geschwächte Mannes-
kraft sichere Hilfe und Heilung
versprechen. Dieß man aber
dieselben der Reihe nach durch,
so findet man, daß keine ein-
zige derselben irgend ein Heil-
verfahren enthält. Wie ist aber
Hilfe und Heilung aus einem
Buche zu erlangen, das feiner-
lei Heilverfahren angibt? Um
diese Lücke auszufüllen, war
der Verfasser bestrebt, nicht nur
die der geschwächten Mannes-
kraft zu Grunde liegenden
zahlreichen Krankheitsursachen
ausführlich zu erörtern, son-
dern, wie dies bei keinem bis-
her erschienenen Werke der
Fall ist, demselben auch ein
ausführliches Heilverfahren bei-
zufügen.

Zu beziehen in der Medi-
cations-Anstalt des Verfas-
sers: Budapest, Kronprin-
zengasse Nr. 8. Preis fl. 2.50

Neues empfehlenswerthes Lospapier!

Jährlich 5 Ziehungen!
Erste Ziehung schon am 12. November!
Zweite Ziehung „ „ 12. Dezember!
Dritte Ziehung „ „ 14. Januar!

Haupttreffer 100,000 Frcs. in Gold!
Kleinstreffer 100 Frcs. in Gold!

Wir erlassen dieselben gegen
Kasse genau zum offiziellen Kurse
(jezt 44 fl.)

30% Serbische Lose

Lieferscheine
gegen Anzahlung von fl. 4
und Bezahlung der restlichen
fl. 40 nebst 25 fr. Zinsen am 15.
Januar.

Wir emittiren Bezugscheine, zahl-
bar in 11 Monatsraten à fl. 4.

In allen Fällen spielt der Käufer sofort und
allein auf sämtliche Treffer mit.

Wechslergeschäft der Administration des
Hr Wien, „Mercur“ Ch. Cohn
Wollzeile 10 u. 13. Wollzeile 10 u. 13.

Für Zimmer- u. Küchenfeuerung

10247 offerire ich
prima preussische
SALONKOHLE

Stück u. Würfelkohlen à 50 Kg. 88 fr.
Nußkohle f. Fülllösen à 50 Kg. 85 fr.

von stärkster Heizkraft, ohne Steine, leicht anzuzünden, vollkommen
geruchlos und rein zu Asche brennend, in plombrirten Säcken, franco
ins Haus, gestellt inklusive Abtragen.

Offene Wagenladungen billiger.

ED. STERN,
Vertreter der Kohlen-Verschleiß-Agentie des Wiener-
Bank-Verein (A. Schenk),
Bureau, V., Palatingasse 12.
Lagerplatz: Döbner, Staatsbahn, Kohlenhof.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Suche zum sofortigen Eintritt:
Erzieherin mit Sprach- u. Musikkenntniß, zu mütterlichen Kindern, Ungarisch fl. 600.

Gouvernanten
mit Sprach- und Musikkenntnissen, fl. 400, **Ungarinen**
mit Deutsch, Franz., Piano, Gehalt fl. 300 - 600, für Budapest und Provinz. On demande une **Institutrice française** bonne pianiste pour une famille noble. Wanted an **english governess** with very good conditions: **apply Schulagentur Anna Gerson. Plusieurs bonnes françaises aux conditions favorables trouvent immédiatement des places. Eine Israelitin** Ung., Deutsch, Franz., Piano **eine Tagesgouvernante**, Stundenlehrerin Franz., Engl. **Schulagentur Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck aus Wien), **Budapest, Palatinagasse 15.** Billige Logis u. Pension. 18744

Eine Gouvernante, die der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und auch in Handarbeiten und Klavierspiel unterrichten kann, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen ist, wünscht ihre gegenwärtige Stellung mit 1. Dezember zu verändern. Gest. Anträge sind unter „**Gouvernante**“ an die Exp. zu richten. 18938

Als Wirthschafterin oder Besorgerin wünscht eine Witwe in den besten Jahren, baldigst placirt zu werden. Näh. in der Exp. **AVIS.**
Nr. 1 (2240) S. 250 F. 21
Nr. 2 (519) S. 88 F. 25
18645

Digitation.
Am 8. November 1881 werden in der gefertigten **Pfandleihanstalt** die bei demselben verpfändeten und verfallenen Gegenstände im Beisein eines **H. Notars** an den Meistbietenden veräußert. P. T. Parteien, welche auf ihre Pfand-Objekte reflektiren, können den Umfah bis 6. November a. c. vornehmen.

Kurzweil Adolph & Comp.,
VII., Trommelgasse Nr. 40. Von jetzt ab geht die Firma **Kurzweil David** und werden dabeist alle Gattungen **Effekten u. Pretiosen** zum billigsten Zinsfuß aufs höchste belehnt. 18392

Ein Glaswand,
hoch, sehr schön ausgestattet, mit Oberlichte für Komptoir, Kaffeehäuser, Spielzimmer besonders geeignet, zu verkaufen. Zu erfragen Deákasse Nr. 14, beim Portier. 18972

Ein feiner gebildeter, mit guten Zeugnissen versehener junger Kaufmann (Wirttemberger) sucht Stellung als Buchhalter oder Kassier u. wünscht baldigst placirt zu werden. Derselbe ist kautionsfähig. Adresse in der Exp. 18971

Vollkommene Ausbildung für's Komptoir in der einf. und doppelten **Buchführung** (für Kaufleute, Fabriken, Sparcassen, Banken und **Ökonomie**), **Merkantil-Rechnen** (Conto-correnten), **Wechselkunde**, **Korrespondenz** in der deutschen, ungar. und französischen Sprache, **Schön- und Rechtschreiben**. **Einschreibung** zu den **Abendkursen** täglich bei S. Bloch, em. Handelslehrer, Professor, **Nadialstraße 20.** 18941

Eine Trafit
am schönsten Platz, Tageslohnung 80 fl. ausweisbar, wegen plötzlicher Abreise billig abzulösen. Zins besonders billig. Auch ist ein **Wirthschaftsgeschäft**, prächtig eingerichtet, 90 fl. Tageslohnung, preiswürdig zu übernehmen. Zu erfragen bei J. Hans Wainnerstraße 42, 1. St. Th. 16. 18967

Man sucht
für sofort eine Wohnung, wenn möglich möblirt, für den Winter, eventuell auch für länger, 3-5 Piecen. Anträge sub „**L. v. S.**“ an die Exp. 18961

Komptoiristen, Kommiss, Verkäufer mit Kenntnissen in fremden Sprachen, **Buchhalter, Korrespondenten** in allen Sprachen, sowie **Handels-Angehörige** jeder Branche mit besten Empfehlungen werden den Herren Chefs kostenfrei zugewiesen. **Stellensuchende** obiger Branche mit guten Zeugnissen finden Engagement unter annehmbaren Bedingungen durch den Wiener Kaufm. Verein „**Austria**“, Wien, **Nußdorferstraße 14.** Vom 9. Dez. 1880 bis 12. Sept. 1881 besetzen wir 411 offene Stellen. 18367

Digitations- undmachung.
In der Pfandleihanstalt des Simon Mannheim, Leopoldgasse 7, werden sämtliche verfallenen Pfandgegenstände am 10. d. um 2 Uhr Nachmittags, öffentlich veräußert. 17813

Ein Glaswand,
hoch, sehr schön ausgestattet, mit Oberlichte für Komptoir, Kaffeehäuser, Spielzimmer besonders geeignet, zu verkaufen. Zu erfragen Deákasse Nr. 14, beim Portier. 18972

Ein feiner gebildeter, mit guten Zeugnissen versehener junger Kaufmann (Wirttemberger) sucht Stellung als Buchhalter oder Kassier u. wünscht baldigst placirt zu werden. Derselbe ist kautionsfähig. Adresse in der Exp. 18971

Einfache und doppelte Buchführung
für's Komptoir und Kaufleute jeder Unternehmung mit deutsch. oder ungarischer Einföhrung, alle Arten **Rechnen u. Korrespondenz** wie auch **Französi., englisch, italienisch, ungar. u. deutsch** unterrichtet ein Professor schnell und gründlich bei mäßigen, honorar. **Einschreibungen** zu den **Abendkursen** finden täglich statt. **Neue Weltgasse 18, Th. Nr. 38.** 18878

Jene schöne Brunette, welche vorgestern in der Mittagsstunde an einer Straßenecke den zwei hübschen Kindern, die sie begleitete **gebratene Maroni (Kastanien)** kaufte, wird hiemit höflich erjucht, dem ihr folgenden jungen Manne bekannt geben zu wollen, ob ein **Rezevons** möglich wäre. Briefe erbittet man unter „**Al mio cuore 13**“ an die Exp. zu richten. 18968

Goldwaaren- und Uhren-Lager
20 Jahre bestehend, **Methy u. Comp.,** **Budapest, Königsgasse 6.** Goldring für Dam. fl. 3. **Wass. Gold-Chering** fl. 6. **Gold-Diamant-Ring** fl. 10. **Diam.-Ohregeh.**, **Gold** fl. 18. **6 Paar Silber-Defert-Gehzeug** . . . fl. 9. **12 Paar Silber-Defert-Gehzeug** . . . fl. 17. **6 Paar Silber-groß-Gehzeug** . . . fl. 16. **12 Paar Silber-groß-Gehzeug** . . . fl. 30. Das Silber-Gehzeug ist vom f. Münzamt punzirt und wird in seinem Stui verjendet. **Uhren.** Silber-Cylinder mit **Crystallglas** . . . fl. 9. **Silb. Anker-Krystallgl.** fl. 12. **Silb. Anker-Doppelm.** fl. 15. **Silb. Rem.-Krystallgl.** fl. 14. **Silb. Rem.-Doppelm.** fl. 18. **Silb. Rem.-Doppelmantel** Anker . . . fl. 20. **Gold-Dam.-Krystallgl.** fl. 18. **Gold-Dam.-Doppelm.** fl. 25. **Gold-Dam.-Remont.** fl. 30. **Gold-Dam.-Remont.** fl. 35. **Doppelmantel** . . . fl. 50. **Gold. Herren Remont.** fl. 50. **Doppelmantel** . . . fl. 50. **Nicht Gefälliges** retour genommen. **Garantie 3 Jahre** Pendeluhren von 14 bis fl. 80 fl. **Musikreife Preiscurante gratis.** 18898

Korrespondent,
ungarisch, französisch, deutsch, auch in Buchhaltungskommissionen versirt, in einem der ersten hiesigen Firmen angestellt, wünscht für die **Abendstunden** lohnende Beschäftigung. Gest. Anträge unter „**B.**“ übernimmt die Exp. 18930

Heirathsanträge.
1 Witwe, 26 Jahre alt, m. 50,000 fl., 1 Witwe mit 8000 fl., 1 Fräulein mit 20,000 fl., 1 Fräulein mit 5000 fl. suchen zu heirathen. Näh. **G. h. Agentur Fort.**, **Gr. Kronengasse 3, 1. St. Nr. 6.** 18982

1 Hausadmiralstrator,
der eine Sicherstellung leisten kann, wird acceptirt. **1 Hausrepräsentant** mit 450 fl. Gehalt wird zu engagiren gesucht. Näh. **Agentur Fortuna**, **Gr. Kronengasse 3, 1. St. 6.** 18982

Ein Defonom,
ledig, intelligent, sucht Stellung. **M. R. posto restante** Jagl, Zips. 18876

Große Auswahl von eleganten Kinder-Mänteln u. Mädchen n. Knaben
zu den billigsten Preisen empfiehlt erbeut die **Kinder-Kleider-Handlung des Epstein Mor.** **Schlangengasse 9, nächst der Apotheke.** **Bestellungen nach Maß werden auf das feinste verfertigt.** 18874

Ein Defonom,
ledig, intelligent, sucht Stellung. **M. R. posto restante** Jagl, Zips. 18876

Ältere Erzieherin
gesucht, die der deutschen u. französischen Sprache vollkommen mächtig und fähig ist halberwachsene, smutterlose Mädchen liebevoll und häuslich zu erziehen. Näh. **Wienergasse Nr. 5, 2. St.**, zwischen halb 3 bis halb 4 Uhr. 18950

2 Thorhütten
zum Gebäck-Verschleiß verwendbar, werden zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 18943

Ein Lehrling
(Christ) wird aufgenommen in der **Galanteriewaaren-Handlung** von **G. Argauer**, **Schlangengasse.** 18951

Ein Neuverländerhund,
ganz schwarz, 4 Monat alt, ist Abreisehalber zu verkaufen. Näh. die Exp. 18937

Ein tüchtiger Komptoirist,
der Buchhaltung u. Korrespondenz mächtig, sucht entsprechendes Placement. Gest. Anträge unter „**B. B. 39**“ an die Exp. 18988

50-100 Gulden
bietet unter Discretion ein intelligenter junger Mann für Vermittlung einer noch so bescheidenen Anstellung bei einer Bahn oder sonstigem Institute. Gest. Anträge unter „**B. L.**“ an die Exp. 14989

Mädchen,
die gut Falzen und Heften können, werden aufgenommen in der Buchbinderei **Hochstraße 1.** 18992

Ein oder zwei schön möblirte Zimmer
werden von zwei englischen Damen gesucht gegen Unterricht in der engl. Sprache. **Adr. in der Exp.** 18981

Ein Universitätslehrer
der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, der auch Anfänger im Französischen unterrichtet sowie in allen Gymnasial- und Realgegenständen, wünscht Stunden zu ertheilen oder als Erzieher zu fungiren. Anträge unter „**Universitätslehrer**“ an die Exp. 18979

Mehlgeschäft.
samt Wohnung. Ein Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft nebst Brodverschleiß lebhaftes Straßengeschäft, mit vollkommen eingerichteten Requiriten, wegen Familienangelegenheit zu verkaufen auch gleich zu übergeben. Näh. die Exp. 11986

Ein Praktikant
mit nöthiger Schulbildung und hübscher Handschrift, findet in einer Manufaktur-Großhandlung sofortige Aufnahme. Offerte zu richten unter „**Großhandlung 100**“ an die Exp. 18980

Ein tüchtiger Buchhalter
für die Nachmittagsstunden wird gesucht. Offerte unter **Chiffre „B. S. F.“** an die Exp. 18984

Verlust gerathen
ist am 3. November ein Kalender vom Jahre 1880, dessen Inhalt eine Reisekarte auf den Namen **Josephanna Knappe**, 3 Verfassungsteine von Wien und mehrere andere Papiere, von der **Satvanergasse** über den **Museumring**, **Sándorgasse**, **retour** über den **Karlstr.**, **Wainnerboulevard** bis zur **Morgengasse.** Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen entsprechende Belohnung in der Exp. abzugeben. 18997

Ein Praktikant
wird für ein größeres Geschäftshaus gesucht. Offerte unter „**A. C.**“ an die Exp. 18995

Ajánlat.
Tiszteességes német szülötésű hölgyeknek rangkülömbőség nélkül 5000 ft. sajtószerezményű tőkével ajánlkozok egy 25 éves fiatal ember házasság czéljából. Szives ajánlatot, czimvel, vagyoni állását „Szivemboldogitójá“ ezim alatt foposta restante kérétek. 18944

Egy jobb
körökhöz tartozó, különbözö szakmákban jártas, nőtlen, 32 éves művelt fiatal ember, (keresztény) ki a magyar, német és román nyelvet szöben és írásban bírja, 500 frtig biztosíték képes, keres 1882. január 1-től egy tiszteességes állást, mely megfelelő biztos áttéssel lenne összekötve. E tekintetben levelek „**X. 1**“ jegy alatt e lap kiadó-hivatalához czimzendök. 18954

Ein Lehrbursch,
der längere Zeit in einer **Lederhandlung** war, u. der serbisch. und deutsch. Sprache mächtig, wird für **Bosnien** zu sofortigem Eintritt gegen freie **Station und Gehalt** acceptirt. **Adr. in der Exp.** 18960

Mehlgeschäft.
Ein Mehl- u. Hülsenfrüchtengeschäft nebst starkem Brodverschleiß, in einer der lebhaftesten Straßengeschäfte, wird mit vollkommen eingerichteten Requiriten mit oder ohne Waare verkauft. Näh. die Exp. 18965

Eine alleinstehende Witwe
sucht Stelle zu Kindern als Kindsfrau mit ungar. und deutschem Unterricht, oder als Vorleserin, Gesellschafterin. Näh. in der Exp. 18880

Eine geborene Engländerin
wünscht Stunden in ihrer Muttersprache zu geben. Anträge unter „**Engländerin**“ an die Exp. 18614

Lokalveränderung.
Mein seit 5 Jahren **Wainnergasse 24** bestehender **Herren-Kleider-Salon** befindet sich vom 1. November ab 10565 **Schlangengasse 2, Gewölb.** Mit der Bitte, das wir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, ersuche um geneigten Zuspruch **Wolf Jakob,** **Budapest, Schlangengasse 2.**

Gummi u. Fischblasen,
echt französische von f. 1 bis fl. 5 pr. Dbd. nur allein echt bei **BUDAPEST, 10246**
EMIL Hatschek, Franz - Deákasse 15
Bestellungen werden prompt und diskret per Nachnahme effectuirt

Schantregal - Verpachtung.
In der Gemeinde **Szód** nächst **Waihen** ist das ganz neu gebaute, mit Ziegeln gedeckte, geräumige **herrschaftliche Wirthshaus** sammt dazu gehörigem **Schantrecht**, gewölbten **Branntweimbrennereilokale**, Keller auf 300 Eimer, großem Stall, Hof und Garten vom 1. **Januar 1882** angefangen auf 3 oder mehrere Jahre zu **verpachten**; bemerkt wird, daß die benachbarten ausgehnten **Waingebirge** und der bedeutende **Straßensverkehr** den Betrieb einer **Traber - Branntweiner** oder **Cognac-Brennerei** dabeist sehr lohnend erscheinen lassen. Näh. **Budapest, Wainnergasse 19, 2. Stock 10.** 18958

Jährlich 5 Ziehungen
Haupttreffer 100,000 Francs in Gold
der
3% Serben Staatslose
Nächste Ziehungen schon am 12. November, 12. Dezember und 12. Januar, verkaufe genau zum amtlichen Tageskurse oder in nur 11 monatlichen **Ratenzahlungen** à fl. 4. Sofort nach Ertrag der ersten Anzahlung bildet das **Los Eigenthum des Käufers** und spielt derselbe auch in den nächsten Ziehungen auf alle Treffer ganz allein.
J. Löry, Bank- u. Wechslergeschäft,
Budapest, Satvanergasse Nr. 17.
Eigentümer und Herausgeber der **„MAGYAR MERCUR“** finanziellen Zeitschrift